







# Praktische Geschenke - doppelte Freuden!

## Damen-Konfektion

<b>Damen-Mäntel</b>	aus Ottomane u. Stoffen, engl. Art mit Plüscherkätzchen, teils gefüttert. 24.50, 18.50	12 <sup>50</sup>
<b>Ottomane-Mäntel</b>	m. reichen Pelz- od. Plüschesätzen, ganz gefüttert, auch in allen Frauengrößen . . . . . 49.—, 38.—	26 <sup>50</sup>
<b>Eleg. Mäntel</b>	aus Ottomane u. and. Modestoffen, beste Verarbeit., m. guten Pelzesätzen 85.—, 65.—	42.—
<b>Hauskleider</b>	aus Barchent und halbwoll. Stoffen 15.75, 9.50, 6.50	3 <sup>90</sup>
<b>Stoffkleider</b>	in mod. Farben und flotten Macharten 13.75, 9.75	6 <sup>50</sup>
<b>Aparte Nachtm.-Kleider</b>	von der einf. bis zu der eleg. Ausführung, auch in allen Frauengrößen 54.—, 39.—, 26.—	14 <sup>50</sup>
<b>Tanz- u. Gesellsch.-Kleider</b>	in den neuesten Modellinen u. allen mod. Farbtönen 98.—, 78.—, 68.—, 54.—, 39.—, 26.50, 16.50	7 <sup>90</sup>
<b>Damen-Röcke und -Blusen</b> <b>Strick-Kleidung</b> für Herren, Damen u. Kinder in reich. Auswahl		

## Artikel

<b>Damen-Morgenröcke</b>	3 <sup>75</sup>
in schönen Farben und molligen Stoffen . . . . . 48.—, 30.—, 15.—, 9.—	
<b>Damen-Schlafanzüge</b>	6 <sup>75</sup>
aus Flanell und anderen Stoffen . . . . . 15.—, 9.50	
<b>Damen-, Tag- und Nachthemden</b>	
Hemdchen — Untertröste	
Schlafanzüge aus Wolle und Seide	
Strümpfe, Handschuhe, Baskenmützen	
<b>Gamaschen, Schürzen</b>	
<b>Handschuhe</b>	
<b>Herren-Rauchjoppen</b>	16.—
m. aparten Farben u. moll. Stoffen 60.—, 47.—, 30.—, 20.—	
<b>Oberhemden</b>	4 <sup>50</sup>
in weiß u. gestreift, neueste Muster 11.—, 8.50, 6.50	
<b>Selbstbinder</b> , neueste Muster u. höher . . . . . 4.50, 3.—, 2.—, 1.25	75 <sup>4</sup>
<b>Schlafanzüge, Nachthemden, Unterhemden</b>	
Unterjacken	
Kragen, Handschuhe, Hosenstrüg., Socken	
Garnituren im hübschen Geschenkpackungen	
Cachanez in modernen Farben.	

## Herren-Konfektion

<b>Anzüge</b>	in flotten Macharten und allen modernen Farben 65.—, 50.—, 45.—	30.—
<b>Anzüge</b>	aus erstklassig. Modestoff., tadellos im Sitz u. Verarb. 95.—, 85.—, 78.—	69.—
<b>Smoking-, Frack- und Gehrock-Anzüge</b>		
<b>Winter-Mäntel</b> in modernen Ausführungen . . . . . 58.—, 45.—	28 <sup>50</sup>	
<b>Paletots</b> aus guten Stoffen 96.—, 78.—, 64.—	48.—	
<b>Wintermäntel</b> aus prima Stoffen i. erktl. Ausstatt. 98.—, 89.—, 78.—	68.—	
<b>Loden- und Gummimäntel Trenchcoats</b>		
<b>Winterjoppen</b> in Ueberknöpfer u. Sportl. 43.—, 35.—, 28.—, 24.50, 17.50	13 <sup>50</sup>	
<b>Lederjacken</b> in schw. und braun 108.—, 98.—, 78.—	58.—	
<b>Windjacken</b> aus impräg. Stoffen 21.—, 16.50, 11.50	5 <sup>75</sup>	
<b>Windjacken</b> m. angew. Futter 28.—, 25.—, 22.—	19 <sup>50</sup>	
<b>Arbeitshosen, Stoffhosen und gestreifte Hosen, Sporthosen</b>		
<b>Lumberjacks, Ski-Kleidung</b>		
Bereitskleidung		
für alle Berufe.		

Schöne Geschenke aus meiner Abteilung Baumwollwaren:

**Kaffeegedeck, Tisch- und Tafeltücher**

in schönen Geschenkpackungen:

Handtücher, Betttücher, Gläsertücher, Bettbezüge, Barchent-Betttücher und vieles mehr.

## Knaben- und Mädchen-Kleidung

in gleich großer Auswahl für jedes Alter.

Bekleidungshaus

# Franz Heinze

Sonntag von 11—6 Uhr geöffnet

Linoleumteppiche billig bei Mittag

**Blumenhaus**  
Lenker

Rosenplatz — Ruf 13  
Mitglied der Blumenspenden-Vermittlung  
Geöffnet: Heil. Abend bis 6 Uhr,  
1. Feiertag von 11—1 Uhr.

## Spielwaren

bedeutend im Preise herabgesetzt  
ebenfalls Schreibwaren  
Ansichtskarten usw.

Richtlers Musikhaus, Rathauspl. 6  
Zweiggeschäft der Fa. B. Zeuner Nachl. B. Fritzsche

## Geschenke

für den Weihnachtstisch

die beliebt und erwünscht sind:  
Pelzwaren  
Hüte Mützen  
Schirme Stöcke  
Große Auswahl — Niedrige Preise

**Eduard Böhni**  
Riesa, Hauptstraße 18, Telefon 438.



An jedem Stein,  
den wir verkaufen, hängt  
unser Ruf

Diamanten tragen kein Warenzeichen, kein Laienauge kann ihren Wert beurteilen oder gar die winzigen Fehler sehen, die ihren Wert erheblich mindern.

Ihr einziger Maßstab ist mein guter Ruf. Ich erhalte meinen guten Ruf durch die Qualität meiner Ware.



**A. Herkner**

Inh. Johannes Kühlert  
Riesa, Hauptstraße 58

VERKAUFSSTELLE DER ALPINA-GRUN GILDE UHRENFARIKEN

**Rudolf Beundorf**

Miete gegenüber der Sparkasse.  
Seine Toiletteartikel  
Süßes Röhrer Böller  
Seine Kartonagen  
mit Gelenk u. Büffels  
Globe-Reitetten.  
Fabrikatmarken.

**Brücken** rießige Auswahl



**E. Schmock**, Messerschmiedemeister.

Reisedecken billig bei Mittag

## Weihnachts-Angebot

**Celluloid-Puppen** in harter Qual.  
Sitz- und Stehbabis von 5 4 bis 35.00

**Stoffpuppen** unverzerrlich  
32 cm lang . . . . . 1.75, 2.25, 3.25

**Weripuppe** mit Mama-Stimme  
75 cm lang . . . . . 6.50

**Gummi-Puppen** und Tiere in rot und farbig von 50 4 an

**Gummi-Wirtschaftsschürzen** in harter Gummiplatte in versch. Farben und Größen von 2.50 an

**Gummi-Zierschürzen** neueste Muster . . . . . 1.50

**Gummi-Kinderschürzen** bunte Muster . . . . . von 80 4 an

**Dauerwäsche**

Kragen in allen Formen, Chemisette, Hosenträger, Sockenhälter, Ärmelkäppchen, Hosenträger-Garnituren haben Sie bei mir in la. Qualität u. großer Auswahl.

**Gummi-Uberschuhe** unverzerrlich für jede Dame mit Spanne 11.50, mit Rehnerfuß 14.50.

**Gummi-Kuntze**  
Riesa, am Capitol.

**Damentaschen** feinste man. Mittag

## Au das deutsche Volk!

Der Volksentscheid steht bevor. Das deutsche Volk hat es in der Hand, über sein und seiner Kinder und Enkel Schicksal selbst zu entscheiden. Der Youngplan bringt Deutschlands endgültige Verzweiflung nicht nur bis 1988, sondern auf Jahrhunderte hinaus. Wir aber wollen Leben und Freiheit.

Der Volksentscheid ist das legitime Mittel, um den politischen und wirtschaftlichen Verfall aufzuhalten und den herrschenden Mächtigkeiten ein Ende zu bereiten.

Die Ressorts Dr. Schossi hat allen denen die Augen geöffnet, die bisher noch an die Möglichkeit glaubten, daß der Youngplan uns helfen könnte. Sie hat aber auch die Wirtschaft aufgedeckt, die zum Zusammenbruch der Reichsfinanzen und zum Verfall der deutschen Wirtschaft führt.

Das Volksbegehrte brachte neue Fronten. Mit allen Machtmitteln wurde der Willen der um das Leben des Volkes ringenden Deutschen bekämpft. Selbst verbriehte Beamtenrechte wurden mißachtet. Nachträglich hat der Staatsgerichtshof erledigt, daß die politische Geschwanzabschaffung der Beamten auch das Recht der Beteiligung an Volksbegehren und Volksentscheid einschließt.

Die Rufe erschärfen Ausrufe, daß die Proletariermassen am 22. Dezember auf die Straße gehören. Die rote Diktatur marschiert.

Am Volksentscheid gehen die Wege aneinander. An diesem „Entweder — oder“ scheiden sich die Geister. Wer den Kampf gegen Youngplan und rote Diktatur nicht mit aufnimmt, steht in einer Linie mit unseren Feinden und den Roten. Die Entscheidung sollte den Deutschen nicht schwer fallen.

### Der Kampf

um Deutschlands Freiheit hat begonnen.

Stimmt am 22. Dezember

für das Freiheitsgelebt mit Ja!

Zentralausschuß Sachsen für das Deutsche Volksbegehrte.

## Die Notlage der sächsischen Wirtschaft.

(Dresden.) Auf Anregung des Verbandes Sächsischer Industrieller fand am Mittwoch im Staatsrat des Wirtschaftsministeriums in Gegenwart des Ministerpräsidenten Dr. Bünner und unter Leitung des Wirtschaftsministers Dr. Krau v. Ridda eine Verhandlung statt, an der auch eine Reihe von Ministerialdirektoren und Ministerialsräten vom Wirtschafts-, Finanz-, Arbeits- und Wohlfahrtsministerium teilnahmen. Neben den führenden Mitgliedern des Verbandes Sächsischer Industrieller wohnten auch mehrere Landtagsabgeordnete der Situma bei.

Sondern wurde an Hand einer umfangreichen Denkschrift und unter Überrechnung eines vom V. S. I. aufgestellten Programms von Forderungen zur Verbesserung der gegenwärtigen Wirtschaftslage noch einmal vom Vorstand des V. S. I. Direktor Witte auf den außerordentlichen Ernst der augenblicklichen Lage der sächsischen Industrie hingewiesen. Er riefte den dringenden Appell an die Regierung, die besonders auf Senkung der Produktionskosten verdeckte Forderungen der Industrie zu realisieren oder in Berlin auf ihre Verwirklichung hinzuwirken. Die Ausführungen des Direktors Witte wurden von Generaldirektor Speck-Chemnitz, Fabrikbesitzer Vogel-Chemnitz, Direktor Schumann-Löwitzia, Landtagsabgeordneten Dr. Freiherr von Schleinitz und Fabrikbesitzer Tümlauer-Döbeln wirtschaftsvoll ergänzt und unterstrichen. Wirtschaftsminister Dr. Krug v. Ridda betonte in seiner Erwideration, daß alles, was von Sachsen aus im Augenblick erreichbar könne, eine Einflussnahme auf Reich und Gemeinden sei. Von besonderer Wichtigkeit sei es, daß durch die Ausführungen der verschiedenen Redner der Nachweis erbracht worden sei, daß die sächsische Industrie tatsächlich unter ungünstigeren Verhältnissen arbeite, als die Industrie in anderen deutschen Bezirken. Das sächsische Wirtschaftsministerium werde alles in seinen Kräften liebende tun, um zu einer baldigen Besserung der Lage beizutragen, die allerdings nicht von heute auf morgen zu erwarten sei. Die Ministerialdirektoren Dr. Alten, Dr. Kittel und Dr. Sorgent sowie Ministerialrat Haas ergänzten die Ausführungen des Ministers nach verschiedenen Richtungen.

Die etwa zweihundige Aussprache endete mit Schlussworten des Direktors Witte und des Wirtschaftsministers Dr. Krug v. Ridda, der nochmals versicherte, daß das reiche vom Verband Sächsischer Industrieller vorgetragene Material von der sächsischen Regierung berücksichtigt werden solle.

## Das Reich erfüllt seine Verpflichtungen gegen die Länder.

Ob. Berlin. Weiteste dieses Monats hat das Reich den Ländern mitgeteilt, daß die von den Überwehrungssteuern aus dem Monat November nur einen Anteil von etwa 50 Prozent vorläufig von Reich würden erhalten können und diese Verteilung hat in den Ländern eine gewisse Auswirkung verursachen können, da unter diesen Umständen vielleicht nicht genügend Mittel zur Auszahlung der Beamtengehalter am Ende des Begehrungsmonats zur Verfügung stehen könnten. Wie das Nachrichtenbüro des B.D.B. von maßgebender Stelle erichtet, liegt jedoch kein Anhalt an einer sozialen Benachteiligung vor. Gerade in den letzten Tagen sind jedoch die verdeckten Vorgänge die Wittert bestätigt worden, um den Bedarf des Reiches am Begehrungs-Mittel zu decken. Es ist also dafür gesorgt, daß die Länder die vollen Überwehrungsanteile aus dem November wie aus dem Dezember vom Reich erhalten werden.

## Noch keine Entlastung wegen des Falles „Galle“.

Hamburg. Zu der Weißburg der B. B. über ein Verfahren wegen Menschenraubes gegen die beiden Inhaber des Steuerfrei-Bauspans und den Kapitän des Dampfers „Galle“ erklärten wie von zuständiger Seite, daß die Angelegenheit noch im Stadium der Voruntersuchung befindet. Ob und in welcher Form Entlastung gegen die Inhaber des Bauspans erhoben werden wird, steht noch nicht fest.

## Staatsaufsicht über die Finanzen der Reichshauptstadt. Die Anordnungen des Oberpräsidenten.

\* Berlin, 20. Dezember. In einer außerordentlichen Sitzung der Berliner Stadtverordnetenversammlung verfaßte Bürgermeister Schöls ein Schreiben des Oberpräsidenten von Brandenburg und Berlin, in dem der Oberpräsident der Stadt Berlin bezüglich ihrer Haushaltssituation bestimmte Maßnahmen macht. Unter anderem wird die Stadt von Regierungswegen verpflichtet, für die neue Rentei einen Tilgungsfonds zu schaffen, in dem monatlich fünf Millionen aus den Mehreinnahmen der städtischen Tarife eingeschlagen sind. Auch etwaige sonstige Überschüsse der städtischen Tarife sollen in den Fonds eingesetzt werden. Mit der Übermachung dieser Maßnahmen wird der Bürgermeister Schöls beauftragt.

Berlin. (Telunion.) Das vom Bürgermeister Schöls in der außerordentlichen Stadtverordnetensitzung am Freitag verlesene Schreiben des Oberpräsidenten der Provinz Brandenburg und von Berlin enthält folgende Anordnungen:

„Diese Aufgaben dürfen bis zur Regulierung der kurzfristigen Verhältnisse nicht übernommen werden, auch darüber hinaus nicht geleistet werden, die sich auf solche Aufgaben beziehen.“

Für den Monat Dezember 1929 sind die dort ermittelten Ausgaben für den Bedarf nach Wahrung vorliegender Auskunfts unbedingt innerhalb zu halten.

Überschüsse aus den Tariferhöhungen und etwaigen Einnahmerhöhungen sind zunächst von Januar 1930 ab in

einem besonderen Tilgungsfond bei der preußischen Staatsbank im Betrage von mindestens fünf Millionen Reichsmark einzuzahlen. Darüber hinausgehende Überschüsse sind ebenfalls zur Schuldenabzahlung zu verwenden, es sei denn, daß ich auf besonderen Antrag eine Ausnahme gestatte. Ich will mich aber damit einverstanden erklären, daß über den Betrag von fünf Millionen hinausgehende Überschüsse zur Herstellung solcher Renten verwendet werden, bei denen die Herstellung unabdingt zur Erhaltung notwendig ist in der Erwartung, daß die Herstellung nach den finanziellen äußersten Sparmaßnahmen erfolgt.“

Die auf Grund vorliegender Anordnung notwendige Entscheidung darüber, welche Mittel an letztem Zwecke freizugeben sind sowie die zur Durchführung vorliegender Anordnung erforderliche Übermachung des Finanzbeamten der Stadt Berlin und zwar sowohl der Zentralverwaltungen wie der Bezirksverwaltungen, übertrage ich in Vertretung des Oberbürgermeisters Ihnen, Herr Bürgermeister Schöls, und mahe Ihnen diese zur besonderen Pflicht. Über die Durchführung der notwendigen Kontrolle erbitte ich fortlaufend Bericht unter Darlegung des Handelsbalances und der Ratenlage.

Den ersten Bericht erwarte ich am 1. Januar 1930.“

Abschließend stellt der Oberpräsident eine Verfügung hinsichtlich des Überbrückungskredites in Ansicht und erklärt, daß er sich weitere Anordnungen wegen Abdürfung der Kursteuerfreien, insbesondere der nicht genehmigten Schulden, ausdrücklich vorbehalte.

Die Anlage enthält einen Ausgabenantrag für Dezember auf Grund der städtischen Finanzverwaltung.

Der Finanzminister soll wesentliche Preiserhöhungen oder unlängige Beschränkungen des Handelsnuhens verhindern.

Die Kontingentierung wurde auf 1½ Jahr bis 31. März 1931 befristet. — Neu eingefügt wurde die Bestimmung, daß die durch die Tabaksteuernelle arbeitslos werdenden mindestens 26 Wochen lang Arbeitslosen- oder Kurzarbeiterunterstützung erhalten. Angenommen wurde ferner eine Entlastung, bei der notwendigen Verhandlungen mit Industrie und Handel auch den Orientabshandel zu beteiligen.

Damit war das ganze Gesetz angenommen.

## Rücktrittsgesuch des Staatssekretärs Dr. Popitz.

Berlin. (Funkjourn.) Nach Mitteilungen von unterrichteter Seite bestätigt es sich, daß der Staatssekretär im Reichsfinanzministerium, Professor Dr. Popitz, sein Rücktrittsgesuch eingereicht hat. Die Entscheidung dürfte nicht vor Montag fallen. Das Rücktrittsgesuch wird mit einem Schreiben in Verbindung gebracht, daß der Staatssekretär an die Ränderregierung gerichtet hat und in dem er davon Mitteilung macht, daß die Regierung die föderale Überstellungsgelder aller Vorauflage nach nicht in vollem Hause anzubauen können.

## Besuch des Reichswehrministers in Dresden.

Dresden. Gelegentlich einer Besichtigungssreise durch sächsische Garnisonen hatte der Reichswehrminister Dr. Grüner dem Ministerpräsidenten Dr. Bünner und den übrigen Ministern seinen Besuch ab. Dabei wurden verschiedene Fragen der Reichswehrführung behandelt, an denen Sachen ein besonderes Interesse hat. U. a. legte der Ministerpräsident die Bedenken dar, die sächsische Regierung die bedenkliche Verlegung der Garnison Großenhain zu erheben findet. Der Reichswehrminister sagte eine erneute Befürchtung der Angelegenheit auf Grund der Ausführungen des Ministerpräsidenten und der eigenen Erfahrung an Ort und Stelle zu.

## Die Beisetzung der Teneriffa-Flieger.

Berlin. Der am Donnerstag bei dem Fliegerzeugunglücks nach Wuttrau verunglückte Pilot der Luftwaffe Joachim von Schroeder wird am Montag nachmittag nach voraufliegendem Trauerfeier in der Gnadenkirche auf dem Annenfriedhof in der Scharnhorststraße beigesetzt. Sein Vater, Admiral von Schroeder, hatte die Grabstelle neben der für seinen Sohn bestimmten den Angehörigen des Jagdflieger Abts Albrecht zur Verfügung gestellt, doch hatten diese bereits anderweitig verfügt. Albrecht wird am Sonntag nachmittag in seiner Heimat Bielefeld (Grenzmark) zur letzten Ruhe getragen werden.

## Beileidstelegramm des Reichspostministers.

Berlin. Reichspostminister Dr. Schädel hat der Zust-Haus aus Anlaß des Abschlusses der Teneriffa-Flieger folgendes Telegramm überliefert:

„Hiermit errichtet durch die Nachricht von dem schweren Unfall, der die mutige und erprobte Beiflagerung des Teneriffa-Fliegerzeuges nach hervorragender Leistung nicht beim heimatlichen Hafen betroffen hat, spreche ich Ihnen zu dem großen Verlust, den Sie durch den Tod der Herren von Schroeder und Albrecht erlitten haben, mein tiefstes Beileid aus und bitte, dies auch den Angehörigen der Verstorbenen zu übermitteln. Den Wegbereitern der Langstreckenpostflüge ist bei der Deutschen Reichspost ein ehrendes Andenken gesichert.“

## Die erfahrene Hausfrau

weiß, daß sie ihre Wäsche am besten bei E. W. Starke in Dresden kauft. Sie findet dort immer das Richtige in bester Qualität zu mäßigem Preis:  
**Herrenwäsche — Damenwäsche  
Bettwäsche — Steppdecken  
Tischwäsche — Handtücher**

**E.W. Starke, Dresden**

a. d. Kreuzkirche 12  
Nähe Altmarkt  
6% Rückvergütung.





# Morgen zum goldenen Sonntag - - - kupferne Preise!

Schenken Sie reichlich!  
Überlegen Sie nicht so lange!  
Sie wollen doch nicht nachstehen!

**Steppdecken** nur das weltberühmte Steiners Fabrikat, das Beste  
macht reine Freude . . . . . 38.- 39.- 20.80 **12.80**

**Daunen-Decken** — Nur Steiner-Ware für 30 Jahre!

**Wolldecken u. Kamelhaardecken** das richtige Geschenk für die  
gr. Kälte 48.- 89.- 26.- 16.50 **5.90**

**Bezug** m. 2 Kiss. 10.80  
9.50 7.40 6.50 **4.25**  
**Oberbekleidung, Kravatten und alle  
Herren-Artikel** hübsche Aufmachung, noch gr. Auswahl.

**Strümpfe, Trikotagen, Schals  
Taschentücher, Decken aller Art.**

Gebr.  
**Riedel**

Das gute Einkaufshaus für Stadt u. Land.



**Niefa**  
Pauliner Straße 5



Moderne Brillen  
Klemmer u. Lorgnetten  
Gesohmackv. Barometer  
Opern- und Ferngläser  
in reichter Wauswahl

Kameras  
in jeder Preislage  
erstes Fabrikat  
Photo-Alben  
Stativen

Belichtungsmesser  
Dunkelkammergeräte  
Sonderangebote in  
Platten und Papieren  
Amateurarbeiten

## Bettwäsche

in Damast u. Spannstoffen  
Tischwäsche, Handtücher  
Trottierwäsche  
sind willkommene  
Weihnachtsgeschenke.  
**Otto Wollgast**  
Kaufstr. 35 Rabattmarken  
Sonntag von 11 bis 18 Uhr geöffnet

## Reißverschluss-taschen Beuteltaschen

in allen Preislagen

**Fachgeschäft Clemens Wolf**  
Rabattmarken. Hauptstr. 30. Rabattmarken.

**Wachstuchdecken** billige Mittag



Schönheit allein tut's freilich nicht. Eine  
Uhr hat noch andere Aufgaben als schön  
zu sein; Genauigkeit ist höher zu bewerten.  
Die Tellus-Uhr vereinigt beides: sie ist elegant,  
flach und ein Gipfel der Präzisionstechnik.  
Alleinverkauf:

**Schöpel, Paustitzer Str. 4**

Wer Geschäfte machen will, muss investieren

für alle Weihnachtseinkäufe in

## Schuhwaren

im Riesaer Schuhwarenhaus

**Juli. Kleineidam**

Hauptstr. 38 + Ruf 922

Große Auswahl - Kleine Preise



**Möbel**

und vollständige Wohnungs-einrichtungen liefert ab Lager  
und fertigt individuell bestens an

**K. Böhme**

Zimmermeister

Goethestraße 44.

## Freie Vereinigung ehem. Angehöriger des Res.-Inf.-Regt. No. 102, Riesa.

Samstag, den 1. Weihnachtsfeiertag 1929, 6 Uhr,  
„Südost-Stern“

## Großer 102er Weihnachtsabend

### Mitwirken bei:

Dresdner Elba-Sänger, Leitung: Director Willi Hanke.  
Ballett- und Gruppentänze: Schulen Bertha Ohlendorf mit 10 Girls.  
Orchester: Stadtmusikkapelle aus Mühlberg, Leitung: Dir. B. Gläser.  
Röstüm-Musiktheater: Elma Wie Maret, Riesa.

Große brennende Weihnachtsbäume.  
3 m Seiten der S-Bahn.

Weihnachtsgruß, Marsch

Weihnachtsfest - Ouvertüre

Recht Ruprecht . . . heiteres Röstüm-Couplet

Aufführung des sehr bekannten Dresdner Elba-Quartetts

Pensionssädel von heute . . . zeigen der Varietétag v. 8 Girls

Dir. B. Hanke — Humorist — Schriftsteller u. Vortragkünstler

Minni Schröder, die vorzügliche Vortragsängerin und Sprecherin

### Das verhängnisvolle Weihnachts-Bal

Original-Surlesse der Dresdner Elba-Sänger

Weihnachtsklänge

Appellnug und fid

Monica-Walter . . . gesang von Fr. Bertha Ohlendorf

Minni Schröder, die vorzügliche Vortragsängerin und Sprecherin

**Wenn die Weihnachtsglocken läuten**

Weihnachtsspiel mit Musik, Gesang, Tanz und Glöckengeläute

Paul Bielitz . . . . . Liebesänger für Bariton

Barthélémy, der süßliche Romiller, wie er sein soll . . . . . Herr Sengst

Die acht lustigen Kammerlädchen, heitere Röstümzene m. Gesang

Detektivisches Drama

Liebeswerben

### Aus der Jugendzeit

Ein herrliches Gebrauchsbiß in 1 Att. mit Gesang, Dresd. Elba-Sänger

René Lotte Jodek

die große Tanz-Attraktion usw.

Ein Hoch dem ehem. R.-I.-R. 102! . . . . . Markt

### 9.30 Uhr Weihnachts-Ball bis 2 Uhr

Alle werten Gäste und Gönnner unserer Vereinigung, soweit sie durch  
Karten eingeladen sind und die Komraden nebst werten Angehörigen  
werden um recht zahlreichen Besuch gebeten

Eintritt 4.30 Uhr. Schlag 6 Uhr Beginn. Der Feiertagsabend.

## Musikinstrumente

kauft Sie vorteilhaft beim Fachmann, welcher lang-jährige Erfahrungen besitzt, Ihr Instrument stimmen und reparieren kann.

**Große Auswahl in Sprech-Apparaten  
und Platten, Violinen, Violinen-Sticks  
und Bögen, Mandolinen, Gitarren und  
Lauten, Zithern zum Unterschieden der  
Notenblätter (sof. spielbar). Trommeln  
Trommelflöß, Mund- u. Ziehharmonikas.**

Durch vorteilhaften Einkauf bin ich in der Lage zu  
sehr billigen Preisen gute Qualitäten zu liefern.

**Musikhaus Werner**  
Riesa, Goethestraße 37.

### Ia Flensburger Aale

liefert alle anderen Wurstwaren  
empfiehlt an billigen Preisen

**Gertrud Weber, Fleischhandlung**

Riesa, Gerigkstraße 8.  
Täglich fr. marinierter Gerste.

### Anzug-Stoffe

Berlin-Stoffe  
 gibt billig ab  
 Prellerstraße 5, 1.  
 O. Kriegel.



### Eine Alpina-Uhr kaufen heißt:

Eine technisch vollkommene,  
dabei moderne, geschmacksvolle u. dennoch preiswerte  
Uhr kaufen.

Allerlei Verkauf in Riesa:

**A. Herkner**

Inh. Johannes Kühnert

Hauptstraße 58

Uhren + Juwelen + Gold- und Silberwaren + Bestecke



## Handel und Börsenwirtschaft.

Am der Berliner Börse zeigte sich am Freitag eine allgemeine Erholung des Effektenmarktes. Die Erholung ist im wesentlichen auf Deckungskäufe zurückzuführen, die von der berücksichtigten Spekulation mit Rücksicht auf die bevorstehende mehrjährige Unterbrechung des Verkehrs durch die Feiertage vorgenommen wurden. Der Gesamtumfang des Geschäfts war gering. Am Rentenmarkt notierten Aktienanleihen 50,10, Neuobliganleihe 7,25%. Schiffsbeteiligungskästen erholteten sich bis zu 2 Prozent. Von den Bant-

werten hatten besonders Reichsbankanteile labbatesches Geschäft. Sie bewerteten sich anfangs um 7 Prozent, konnten aber diese Steigerung nicht ganz aufrecht erhalten. Bei den Montanaktien wirkte auregend die Verlängerung des Stahlwertverbandes um zehn Jahre. Es ergaben sich Rückbewertungen bis zu 2 Prozent. Maximilian-Sütte gewannen sogar 4 Prozent. Von den Aktienkäufen kamen Salzdetfurth bis um 9 Prozent. Von den Elektroaktien waren besonders fest Siemens. Der Sog für tägliches Geld war 8 bis 10 Prozent, für Monatsgeld 9 bis 10,5 Prozent. Der Privatbankenstand blieb unverändert.

## Gärtner'scher Lebenshaltungs-Index.

Nach der Berechnung des Statistischen Bundesamtes beträgt die tägliche Lebensmittelindex der Lebenshaltungsfaktor auf erweiteter Grundlage (Frühstück, Mahlzeit, Beleuchtung, Wohnung, Bekleidung, Verkehr, Körperpflege, Reinigung usw.) im Durchschnitt des Monats Dezember 154,0 (Vorkriegszeit = 100). Sie ist demnach gegen die für den Monat November berechnete Indexzahl von 155,5 nahezu unverändert geblieben. Im Dezember 1924 betrug die Indexzahl 187,0, im Dezember 1925 142,8 im Dezember 1926 145,8, im Dezember 1927 151,7, im Dez. 1928 155,4.

## Tragisches Ende des deutschen Teneriffa-Fluges.



Die Besatzung des verunglückten Teneriffa-Flugzeuges, (von links): Joachim von Schröder, Bordmonteur Eichenkopf, Flugkapitän Albrecht.



Die ausgesuchten Trümmer des Unglücksflugzeuges.

**Uhren, Juwelen, Gold- und Silberwaren, Ringe Auswahl A. Herkner**  
Inh. Johannes Kühnert, Hauptstr.

## Auch ein Weihnachten.

Skizze von A. Meinel.

Rachdruck verboten.

Viele und unauslöschlich wirbelten die Gedanken hernieder, Dächer, Bäume, Straßen und Plätze in glitzerndes Weiß eingehüllend. Ein richtiges Heiligabendwetter. Hier und da flammte Licht hinter den Fenstern auf, denn die Dunkelheit brachte zeitig herein. Hinter den mit Eisblumen bedeckten Fensterscheiben warteten bereits sehnsüchtig die Kinder auf die Belebung. Bald würden die Räume von fröhlichem Jubel erfüllt sein.

Auf der verschneiten Landstraße schritt ein junger Mann dahin. Sein Aussehen ließ schließen, daß er nicht zu den Glücklichen gehörte, welche die wohldurchwärmten Wagen der Eisenbahn benutzen konnten. Gegen die schneidend Kälte hatte er einen Schal um Kopf und Hals geschlungen, so daß nur die Augen frei waren. Seine Hände hatte er tief in den Hosentaschen vergraben, und das Jackett, welches er trug, war schon von unzähligen Flicken bedeckt und so dünn und fadencheinig, daß es nur nördlich gegen die strenge Kälte schützte. Auch seine Schuhe liehen erkennen, daß sie schon lange nicht mehr in Reparatur waren. Ein kleines Bündel barg die wenigen Habseligkeiten des einsamen Wanderers. Weit dehnte sich die weiße Fläche vor den Augen, weder Mensch noch Tier sah die Stille des Abends. Aufatmend blieb der Wanderer stehen; ihn froh trock der Auskühlung, die ihm das Atmen durch den tiefen Schnee bereitete. Und er war so müde, ach, so müde, seine Füße und Beine schwere ihn, war er doch schon seit dem Morgen auf dem Wege zu seiner Mutter. Zwei lange Jahre war er weg von der Heimat, fern von seinem alten Mütterchen, die er doch über alles liebte und die sein einziges war, was er noch auf Erden behielt. Wie möchte es ihr wohl gehen? Mühselig wird sie sich durchs Leben geschlagen haben, doch er war die einzige Stütze in ihrem Alter, was verlassen hatte, um in der Fremde sein Glück zu machen. Doch wie so vielen Taufenden, so war es auch ihm ergangen; enttäuscht, zerkrümpt, ein Geprächshalter, so lehrte er heim. Mit welchen Hoffnungen und Versprechungen war er damals ausgezogen, und nun —

Er schritt gebankenvoll weiter, seine Sinne beschäftigten sich aber weiter mit dem Gewesenen. Als er damals in die große Industriestadt kam, hoffte er sofort Bestätigung zu finden, doch gar bald mußte er seinen Irrtum erkennen, denn wie überall, so herrschte auch hier großer Arbeitslosigkeit. Von einer Fabrik auf andere ging er, fragte um Arbeit an, doch überall derselbe Befehl: „Wir können niemand gebrauchen.“ Gar bald waren seine wenigen Ersparnisse aufgebraucht, und es wäre wohl das Richtige gewesen, wenn er wieder heimgekehrt wäre, nachdem er die Enttäuschung erlitten hatte. Ein Kleidungsstück nach dem andern wurde verkauft, bis er nur noch das bezahlt, was er aus demselben trug, und das war nur noch das allernotwendigste. Und schließlich landete er in einer Herberge, wo er mit solchen zusammenkam, die ehrliche Arbeit scheuten und vom Betteln, Stehlen, wenn nicht noch Schlimmerem, lebten. Hier empfing er die ersten Lebzeiten, wie man leben kann, ohne zu arbeiten, wie man es anstellt, um das Mitteld der Rente zu erwenden und beim Betteln die Gelegenheit wahrnimmt, um dieses oder jenes zu stehlen und zu Gelde zu machen. Es ekelte ihn vor sich selbst, wenn er daran dachte, daß er einer Frau, die selbst arm genug war und die ihm in der Küche zu essen gab, bei kurzer Abwesenheit der selben das letzte Geld aus dem Tischkasten stahl. Wohl hatte er sich bei den ersten Bettelszenen geschämt, als er aber merkte, daß dieses Geschäft mitunter mehr einbrachte, als

wenn er arbeitete, verlor sich gar bald das Schamgefühl. So wurde er bald in den Herbergen und Asylen bekannt, so daß er von seinen Gefährten öfters aufgefordert wurde, bei ihm einbrechende Schmiede zu liefern. Und so ging es mit ihm auf der Bahn des Vaters und Verbredens immer mehr bergab. Ab und zu regte sich noch sein Gewissen, daß Bild seiner armen, doch rechtmäßigen Mutter tauchte vor seinem geistigen Auge auf, und in solchen Augenblicken nahm er sich fest vor, ein anderes Leben zu führen. Doch wenn er wieder mit seinen Komplizen zusammentraf, waren alle guten Vorläufe vergessen.

Vor ihm blinkten die Bilder eines Dorfes; mühsam entzifferte er beim flackernden Schein eines Streichhölzchens die Aufschrift des Wegweisers. Drei Wegstunden hatte er noch bis zu seinem Heimatdorfchen zurückzulegen. Ob ihn sein Mütterchen mit offenen Armen aufnehmen oder ob sie schreiten, ihm Brotkörse über seinen Leibswandel machen würde? Tausendfach verdient hätte er solche, er quälte sich ja selbst genug mit Vorwürfen. Wenn bloß die Müdigkeit in den Gliedern nicht wäre; mühsam nur kam er vorwärts. Ein paar Stunden, den Fremden widerstand, schlugen an, als er das Dorf durchschritt. Hier und da lag er einen brennenden Christbaum, und froher Kinderjubel drang an sein Ohr. Sehnsüchtig dachte er an seine Kindheit, da er auch am Weihnachtstag so fröhlich war. Er dachte weiter an die jüngst verschlossene Zeit. Neun Monate waren es nun her, als er mit seinen Kumpaten den Einbruch in das große Schuhgeschäft wagte und die reiche Dame am Geld und Waren eröffneten. Aber es war nichts gegangen; sie wurden von der Polizei gefasst. Neun Monate Gefängnis wurden ihm vom Gericht zubilligt; neun lange Monate hinter Gitterstäben und Eisen türen. Hier kam nun möglichst die Neue über ihn, und auf Veranlassung des Gefängnisbeamten, eines gütigen Mannes, schrieb er seinen ersten Brief an seine Mutter, seit er von daheim weg war. Alles beschreite er, und auch die Neue über sein Leben, das er geführt, kam zum Ausdruck. Er hat um Verzeihung und versprach, nach seiner Entlassung ein besseres Mensch zu werden und ein anderes Leben zu beginnen, nur in Gnaden aufzunehmen sollte sie ihn wieder, ihn nicht von sich in das Elend der Gassen und Asylen zurückzuführen, sonst sei er verloren. Vom Zweifel質dachten ihn, ob wohl seine Mutter ihn nach seinem lasterhaften Leben noch einer Seele würdigte. Mit Ungeduld und Zwielicht erwartete er die Tage, bis eine Antwort eintreffen konnte. Bis er eines Tages einen langen Brief ausgedehnt bekam, mit den zittigen Schriftzügen bedeckt, die ihm so lieb und vertraut waren. Unzählige Tränen hatten diese Zeilen genetzt, die Spuren waren deutlich zu erkennen. Er war nicht so verstört, um sich die Lektüre der Zeilen zu weinen, als er die lieben, verzehrenden Worte seiner alten Mutter las. Sie verdammt ihn nicht, nur unendlich traurig war sie, daß er ihre guten Gedanken und Erinnerungen so leicht vergessen konnte. So viel Liebe und Güte hatte nur ein Mütterchen, sie stach ihm nicht zu rütteln, sondern nahm ihn wieder zu sich, wenn seine Strafe verbraucht war. Seine Mutter glaubte an seine Neue und Besserung, und er wollte seiner guten Mutter seinen Schmerz mehr aufzuladen. Gekrönt war seine Zeit nun und er war nun auf dem Wege zu ihr. Auf die Knie wollte er vor ihr fallen und wie im Gleichen der verlorene Sohn batte: „Mutter, vergib mir, ich bin nicht mehr wert, dein Sohn zu sein!“

Wieder mußte er stehenbleiben, seine Beine verzagten ihm den Dienst. Nur ein kleines Weilchen wollte er sich auf dem Wiesensteine ausruhen, damit er dann frisch den Rest des Weges zurücklegen könnte. Er kannte genau die Gefährlichkeit seines Beginnens, aber er wollte schon noch bleiben, denn es war ja nur eine kurze Stütze, um zu verschaffen. So ließ er sich dann nieder und malte sich in Gedanken aus, wie es dabei noch aussehen. Ein Baumchen

würde sein Mütterchen geschnitten haben, und gedacht, um ihrem Jungen eine kleine Freude zu machen. Und er würde ihr dann die 50 Mark in die Hand drücken, die er während seiner Strafzeit verdient hatte, wie würde sie sich freuen. immer tiefer sank sein Kopf auf die Brust, ein kleines Lächeln um den Mund, Nocke auf Nocke kam herab und schummerte hinüber in jenes Land, aus welchem es keine Wiederkehr gibt.

In dem kleinen Häuschen am Eingang des Dorfes saß ein altes, gebücktes Mütterchen am warmen Nachholen, hatte die Brille auf der Nase und las nun schon zum leichten Male den Brief, den sie in ihren weichen Händen hielt. Sie kannte ihn Wort für Wort auswendig, ihr Junge kam ja heute zum heiligen Abend, nachdem er seine Strafe abgezähnt hatte. Ihr Herz klopfte in heiligen Schlägen, denn bald mußte er kommen, bis um 8 Uhr wollte er da sein, wie er schrieb, er würde sich rechtzeitig auf den Weg begeben. Die Bratwurst duschten in der Nähe, er sah sie für sein Leben gern; und auf dem Tisch in der Ecke des Zimmers stand ein geschnitztes Tannenbaumchen. Darunter lagen Strümpfe, die sie mit alternden Händen und vielen Segenswünschen gestrickt hatte, dazu noch ein paar Kleidungsstücke, die ihm Freude nach der trüben Zeit machen sollten. Ihr Junge sollte sich doch wohlfühlen, sollte merken, daß ihr Mutter und Heimat mit offenen Armen empfingen. Er war groß geworden im Kampf des Lebens, aber schlecht, nein, schlecht war er nicht. Sie kannte ja seinen guten Charakter, und nur die Not und sein Stolz, sich ihr zu offendieren, hatten ihn auf die schicke Bahn getrieben. Die alte Küchenfrau mit dem großen, messringen Pendel schlug die alte Abendkunde, nun mußte ja ihr Sohn alle Augenblicke kommen. Schnell legte sie den Brief beiseite, ging eilig nach dem Bäumchen und stützte die Rücken an. Dann setzte sie sich mit der Bibel ans Fenster, folgte das Weihnachtsgebet aus und lauschte, während sie die Schönheit und ewig neuen Werke lob, ob sie nicht bald Schritte vernehmen ließen. Doch alles blieb still, nichts regte sich. Minuten auf Minuten verrann, es wurde zweit, halb neun, und noch immer kam der so sehnsüchtig Erwartete nicht. Sie lief vom Fenster zur Tür und wieder zurück, trat vor die Tür und lauschte. Dann setzte sie sich wieder ans Fenster. Sollten seine Besprechungen und Befreiungsgesellschaften lange gewesen sein? War er wieder in schlechte Gesellschaft geraten? Aber nein, so verworren war ihr Sohn nicht, nein, das nicht. Doch hörst, Schritte nahmen sich dem Häuschen, also kam er doch, er hatte Wort gehalten. Nun wurde die Haustür geöffnet, sie erhob sich und mit ausgedrehten Armen stürzte sie der Tür zu, im nächsten Moment wurde sie ihren Jungen am Herzen halten. Es pochte, ein freudiges „Herrlein!“ rief sie, doch gleich senkten ihre Arme herab, als ein Mann aus dem Dorf hereintrat und verlegen seinen Hut in den Händen drehte. „Mutter Schindler“, begann er stotternd, „Mein Bruder und ich waren im Nachbardorf und auf dem Heimweg fanden wir einen Mann, schon fast vom Schnee bedeckt.“ Er winkte seinem Bruder, der mit seiner Hilfe einen erschöpften jungen Mann in die Stube brachte, von dessen Gesicht man jedoch nichts erkennen konnte, da ein Schal das Gesicht verbüllte. „Er ist erstickt, Mutter Schindler, und sieht auch, es ist einer Sohn, den wir fanden. Gott schenke ihm die ewige Ruhe!“ Starr, mit weit aufgerissenen Augen stand die alte Frau da, dann wandte sie sich zu der Leiche ihres Sohnes und aufschluchzend brach sie an seiner Seite zusammen. So mußte sie ihn wiedersehen, nachdem sie sich monatelang so gefreut hatte, und nun lag er heiß und tot vor ihr, sein Blut war für ewig verklumpt.

Knisternd und plappernd brannten die Kerzen auf dem Baume nieder — — auch ein Weihnachten.

# Neues vom Tage in Bild und Wort.



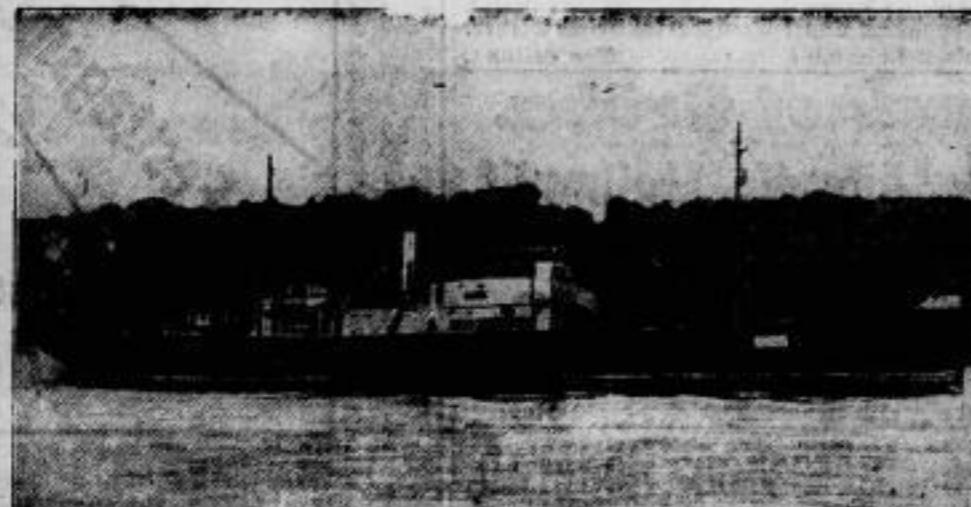
**Die Einweihung der Zugspitz-Bahn**  
in ihrer Teilstrecke Garmisch-Partenkirchen—Gößlsee am 19. Dezember. Nach der Weihe durch die Geistlichkeit (links) trat der mit Girlanden geschmückte Zug (rechts) von Garmisch-Partenkirchen aus die Eröffnungsfahrt an.



**Sein pächtl der Geschäftsträger in Berlin ernannt**  
wurde — bis zur Ernennung eines neuen Ministers —  
der Konsulatrat Monsignore Enigi Gentos.

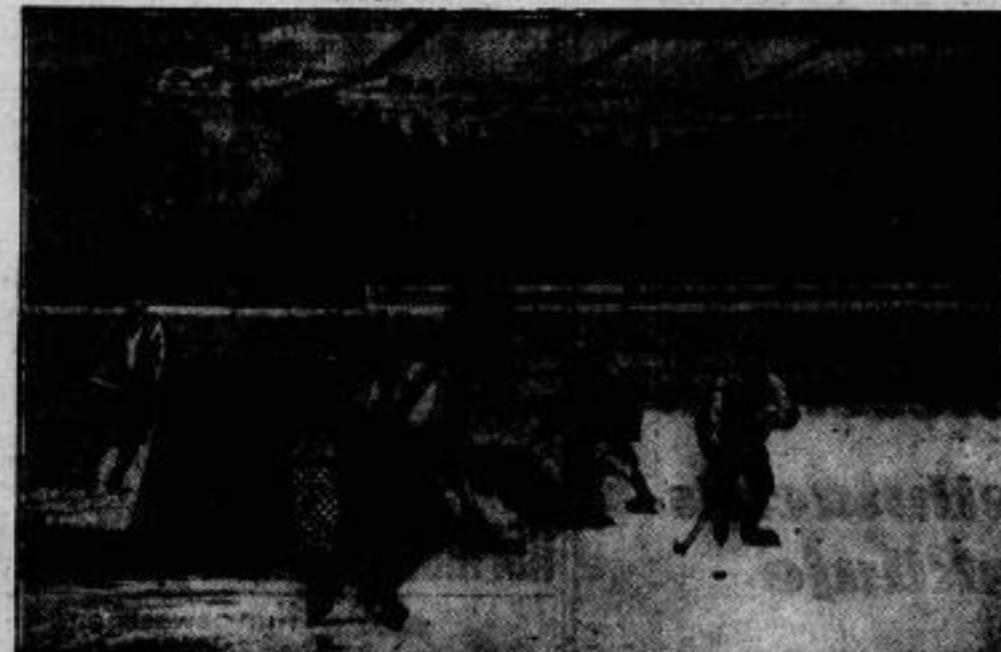


**Der neue britische Botschafter in Moskau,**  
Sir Simeon Owen (Zweiter von rechts), wurde bei sei-  
ner Ankunft in der Hauptstadt der Sowjetunion von  
dem Chef des Protokolls im Außenkommissariat,  
Florinski (rechts), und dem Leiter der britischen  
Abteilung im Außenkommissariat, Hogan, empfangen.

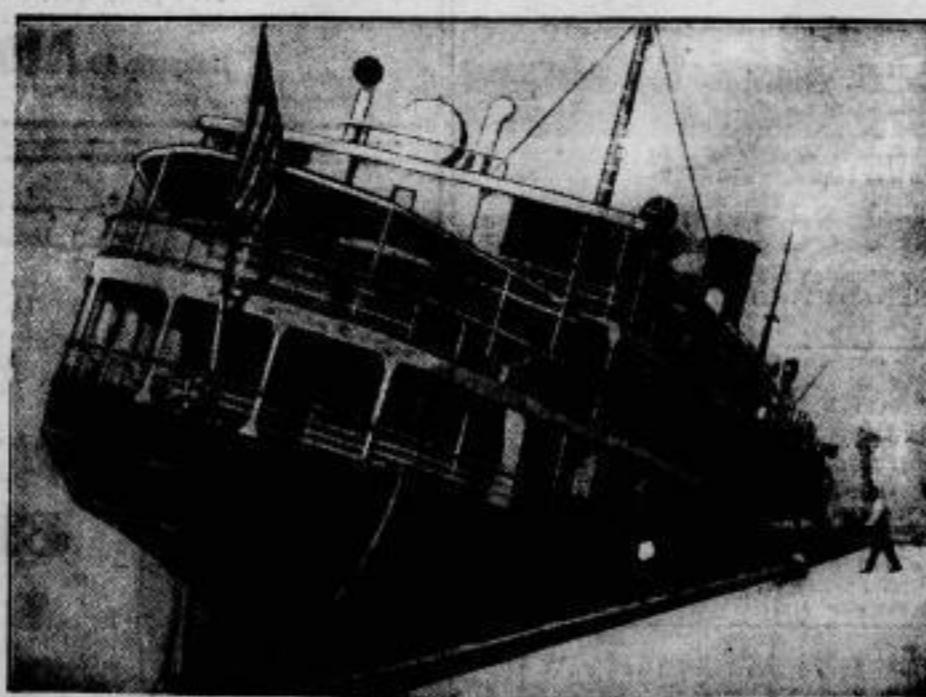


**Die Piratenfahrt des Dampfers „Halfe“ bekommt ein**  
gerichtliches Nachspiel.

Die Reederei und der Kapitän des deutschen Dampfers „Halfe“ (im Bild), mit dessen Hilfe seinerzeit venezolanische Revolutionäre einen Überfall in Venezuela verübt haben, werden sich im Monat Februar vor dem Hamburger Schwertericht wegen Menschenraubes zu verantworten haben.



**Canadianisches Glücksduo in Berlin.**  
Eine Szene aus dem hinreichenden Kampf, den der Berliner Schlittschuhclub gegen die kanadische Mann-  
schaft, die besten Eishockeyspieler der Welt, am 18. De-  
zember im Berliner Sportpalast ausgetragen hat.  
Trotz des beidseitigen Widerstandes der Berliner  
siegten die kanadischen Gäste 6:2. Bei der in unjurer  
Aufnahme festgehaltenen kritischen Szene vor dem Ber-  
liner Tor fixierte die Situation allerdings gerettet  
(rechts) reißt die Scheibe.



**Kollisionskatastrophe vor New York.**

In der Einfahrt zum New Yorker Hafen stießen in dichtem Nebel der englische Dampfer „Hart Victoria“ und der amerikanische Dampfer „Algonquin“ zusammen. Die „Hart Victoria“ sank nach drei Stunden. Innerhalb dieser Zeit konnten Passagiere und Mannschaft gerettet werden. Die „Algonquin“ (im Bild) erreichte — allerdings schwer havariert — den Hafen von New York.

**Höpfner.**

Sonntag, 22. Dez., Anfang 5 Uhr  
von dem führenden klassischen  
modernen Tanzorchester

**öffentl. Ballmusik.**

Die Herrn. Weihnachtsfeierkonzert:  
Die klassischen Tänze und  
Gesang ist unter der Leitung von  
Herrn. Höpfner.

**Mach Dir das mal klar:**

Die Reichsregierung mußte wieder einmal drei Wörter vor Schluss des Vierteljahres nicht, wo sie das Gehalt und den Löhn für ihre Beamten und Angestellten hernehmen sollte. Wahrsam muß sie sich 400 Millionen für den 31. Dezember zusammenpumpen.

**Dieselbe Regierung**

verpricht unbedingt jedes Jahr 2 Milliarden Mark übrig zu haben, um die Young-Tribute an die Kapitalisten des Auslands zu zahlen! Wer sich dagegen auflehnt, wird beschimpft mit Ausdrücken wie "Bube", "Unfamilie", "Verbrecher".

**Der Volksentscheid**

am 22. Dezember will diesem Sultan ein Ende machen.

**Deshalb stimmt mit Ja!**

**Freier Kraftsportclub Siegfried" Gröba.**

**Öffentliches Tanzvergnügen**

verbunden mit sportl. Darleistungen. Zur Einleitung: Auftritt der Großen Artisten. Darauf folgen die "Tanz der Freiheit" oder "Moderne Gladiatoren" von Leipzig, welche sich durch ihre besonderen Leistungen zum Reichsamtittellentwurf an führende Stelle beranntarbeitet haben. Anfang 5 Uhr. Vor und nachdem Tanz! Tanzvorführer Wehr. Um offiziellen Auftritt hält: Die Zeitung.

**Gasthof Gröba.**

Sonntag, den 22. Dezember

**seine öffentl. Ballmusik.**

Anfang 6 Uhr. Es findet hierau ganz ergebnis ein Paul Große.

**Gasthof Pochra.**

Sonntag, den 22. 12.

**Öffentlicher Ball.**

Es findet hierau freundlich ein A. Sibbe.

**Waldschlösschen Röderau.**

1. Weihnachtsfeiertag abends 7 Uhr

**Glockentürmers Töchterlein"**

Spiel im 3 Aufzügen mit Orchesterbegleitung. Karten im Vorverkauf ab Sonntag bei den Herren Andrich und Wagner und an der Abendkasse zu 1.- und 0.80 M. Alle Plätze sind nummeriert.

**3 Hierauf Ball!** 3

Um zahlreichen Besuch hält: MGW. "Ridelio" m. gem. Chor.

**Für die Feiertage  
und für Silvester**

empfehlen

Rum, Arrak, Weinbrand  
Verschiedene Liköre  
Diverse Weine

**Jigner & Sohn, Röderau.**

Bitte beachten Sie die große Auswahl und die vorteilhaften Preise im Fenster.

**Gasthof Heyda.**

Zweiten Weihnachtsfeiertag  
Wiederholung der Schauaufführung

**"Vom Morgen bis zum Abend"**

von Hermann Wagner. Anfang 1,8 Uhr.

Nachdem feiner Ball.

Gegeben ist eine Karl Sommer.

**Gasthof Mühlitz.**

2. Weihnachtsfeiertag nachm. 4 Uhr

**großes Militär-Konzert**

ausgeführt vom Trompetenkorps des R.H. 12  
Dresden. Leitung: Obermusikmeister Gräfe.

**Anschließend feiner Ball.**

Gegeben ist ein Max Steiner.

**Kuhnes Konzert- und Ballhaus**

Mittelebach - Telefon 224.

**1. und 2. Feiertag von 4 Uhr an der vornehme**

**Fest-Ball.**

Die unterzeichneten Banken geben hierdurch bekannt, daß sie am

**Heiligabend, den 24. Dez. 1929**

ihre Geschäftsräume ab 1 Uhr mittags geschlossen halten. Am 27. Dezember (3. Feiertag) sind unsere Schalter wie an den Werktagen geöffnet.

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt Riesaer Bank Akt.-Ges.  
Filiale Riesa zu Riesa

**Zigarren**

kaufen Sie  
am besten  
bei

**Zigarren-Ehner**

Bahnhofstrasse  
bekannt  
für feine Qualitätszigarren

Offenb. Lederw. blüht  
Mittag

Die schönsten und billigsten  
**Beleuchtungskörper**  
sowie alle  
**elektrisch. Apparate**

kaufen Sie bei  
**Max Arnold**  
Goethestraße 65.

**Haben Sie schon  
Ihr Weihnachtsbuch?**

**Die großen Schlager:**

Thomas Mann, Buddenbrook's  
G. Schnabel, Der laufende Berg  
2.85  
Mug Brod

Die Frau, nach der man sich lebt  
Franz Werfel, Der Abiturientengang  
James Clavell, Die Heilige und ihr Narr  
G. M. Remarque, Im Westen nichts Neues  
6.00

Bestellen Sie bitte bald, damit Ihre Wünsche rechtzeitig erfüllt werden.  
Lassen Sie sich vorlesen und beraten.  
Stets Eingang von Neuveröffentlichungen.  
Großes Lager von Altklassern, Romanen,  
Werken aller Art.  
Die vollständige Reclam Universal-Bibliothek!  
Prospekte und Kataloge gratis.  
Bücher sind Geschenke von Zwischenwert.  
Senden Sie bitte auf jeden Fall meine  
Festkarte und Schuhkarte.

**Johannes Ziller**  
Buch-, Kunst- und Mußtellenhandlung  
Silesia, Hauptstr. 65 - Telefon. 378.

**Für die Festtage**

Rum  
Arrak  
Liköre  
Weinbrand  
Weine

1/2 und 1/4 Liter-Flaschen, sowie  
ausgemessen vom Fäß

**Hermann Grünberg, Altmarkt.**

Nur gewaschene  
staubfreie  
Qualitäten!

Bei 30 Mk.-freie Zusendung  
nehmen nichtgeliebtes auf  
meine Kosten zurück.

Karl Hesse  
Zechin  
Oderbrück

Preisliste  
gratuito.  
frankato.

Gänsemästerei u. Bettfedern.  
Wasch- u. Reinigungs-Anstalt.

**Schreibmappen**

blüht  
Mittag



**Bevor wir**

**Weihnachts-  
Einkäufe**

**machen**

lesen wir das Riesener Tageblatt.

Dort finden wir alles,  
was man sich schenken  
und wünschen kann.

Als älteste, umfangreichste ver-  
breitete Zeitung des Bezirks  
hat es die meisten Inserate und  
die größte Leserzahl.

Newspaper  
Advertisers,  
wie sie von der Bank  
gezahlt werden, mit  
Oderbrück, Mk. 2.75  
M. 5.50, Post Mk. 4.  
4.75, 6.50, 6.75,  
Oderbrück Mk. 6.40,  
B. 10.20 und 12.

Advertisers Post  
Mk. 1.00, 2.  
3. 5. und 6.

Advertisers Post  
Mk. 1.00, 2.  
3. 5. und 6.

Advertisers Post  
Mk. 1.00, 2.  
3. 5. und 6.

Advertisers Post  
Mk. 1.00, 2.  
3. 5. und 6.



# Die lustige Welt

## Vollschlank.



(Nachdruck verboten.)

Schlankheit, du bist nicht mehr Mode.  
Niedrig steht jetzt deine Quoite.  
Die Dame, die zum Essen geht,  
Jagt zum Teufel die Diät.  
Mit Kalorien, Vitaminen,  
Die uns natürlich wichtig schienen,  
Wird jetzt gründlich aufgeräumt.  
Nachgeholzt wird, was versäumt.  
Denn der Mann sagt jetzt: „Ich danke!“  
Trifft er mal auf eine Schlanke,  
Spöttisch er die Dame mißt.  
Weil jetzt vollschlank Mode ist.  
Viele atmen nun mal auf.  
Vollschlank macht den Himmel auf.  
Frau-Direktor Mückefett  
Jagt jetzt täglich Kotekett.  
Die Mode es nicht mehr verwehrt;  
Zwei Jahre hat sie es entbehrt.  
Da es so bestmöglich war,  
Mimmt sie tüchtig zu, 's ist klar.  
Sie wird bestimmt, ein Kilo fehlt,  
Zur Schönheitskönigin gewählt!

Will.

## Wo wohnt der Weihnachtsmann?



## Das gute Hotel.



Herr Klemmerjubel kommt erst spätabends in einer kleinen Stadt an und sieht vor einem Hotel schon einen anderen Quartier suchenden Herrn:  
„Schläft man hier gut...?“  
„Ausgezeichnet — ausgezeichnet! Ich läute schon zwei Stunden und es wacht niemand auf!!“

## Der Weihnachtsbraten.



## Ich freue mich auf Weihnachten!

Humoreske von Ludwig Waldbau.

(Nachdruck verboten.)

Wenn man, wie ich, umschwirrter Onkel zahnsreicher, niedlicher Richter ist, ist es natürlich an und für sich kein Kunststück, sich auf Weihnachten zu freuen. Über dieses Jahr freue ich mich ganz besonders, direkt spitzbübisch auf das Fest der Liebe! Ein Heidenspaß wird das! Ich kann es kaum erwarten!

Sehr einsach:

Viecher, in den letzten Jahren, spielte sich die Adventzeit immer dergestalt ab, daß fast jeden zweiten Tag das Telefon ging: „Onkelchen, bist du's? Ja! Heil 'n Tag, Onkelchen! Hier ist Ann! — Ach, Onkelchen, du mußt mir einen Gefallen erweisen; ja, magst du? Weißt du, ich will Papa eine neue Kravatte zu Weihnachten schenken. Bitte, geh doch mit einzuladen! Du hast so 'n sabelhaften Geschmack! — Du gehst doch mit, gefällt? — Also deut' nachmittag um drei Uhr! Ich hol dich ab! Wiedersehen, Onkelchen!“ — Und so ging das die Woche zwei, dreimal, die ganze Adventszeit hindurch. Aber dafür wußte ich auch dann, was ich zu Weihnachten alles geschenkt bekommen: woraus ich mich tödlicher freuen konnte. Denn der Schlipps, den ich mit Ann für den „Papa“, die Blätter, die ich mit Lieselotte für den „Kusin Alfred“ aussuchen durfte, den Pyjama, den ich für meinen jüngsten Bruder wählen mußte, landeten alle, alle bei mir, unter meinem Christbaum! Ehe, meine Richter waren eben praktisch: sie ließen mich selbst ausuchen, was sie mir angedacht hatten; unter dem Vorwand, es sei für den und den. Auf diese Art waren sie sicher, mir das Rechte zu schenken. — Ich hatte bis dieses Jahr nichts gegen diese Kriegslust, und freute mich in gewisser Beziehung auch auf Weihnachten; wenn auch in bescheidenen Grenzen. Und meine Richter liebten mich, ob meiner „ahnungslosen Unschuld“, doppelt!

Aber dieses Jahr, nein, da habe ich es einmal anders gemacht: Als meine Richter Dorle mich anrief und bat, ihr beim Einkauf eines Selbstbinders für ihren „Bruder Theo“ beihilflich zu sein, war ich wohl, wie immer, die Bereitwilligkeit selber, erschöpft aber dann, im Spezialgeschäft gelandet, sofort den Verkäufer, den grellblau-grün-rot-blauen Binder für fünfundneunzig Pfennige aus dem Schaufenster zu holen und einzupacken; ein Stück, das höchstens einen Guadelineger begeistert hätte. Kleine Richter war stark! „Zog man, Kindchen!“ beruhigte ich sie. „Als ich neulich mit Theo hier vorbeilauf, war er begeistert; gerade für diesen Binder!“ Und als wir uns trennten, plauderte Dorle bald vor Angst und Enttäuschung: „'n Tag, Onkel!“ Schwupp, stand sie auf den Straßenbahnen! — Zwei Tage später ging ich mit Ann einen Spaziergang laufen, für ihren „Papa“. Sie war für einen schwarzen Ebenholzstock mit Silberfräule. Ich aber wählte einen simplen Bombusstock für zwei Mark fünfzig Pfennige. „Papa wird böse, wenn du mit solcher Kosarkarte in Silber kommst, Kindchen!“ Ich kenne ihn! Und außerdem lädt er ihn doch sowieso sieben! Da konnte sie nicht gut widerstreichen; meines Bruders Vergleichlichkeit in solchen Dingen ist sprichwörtlich. — Mit Lieselotte laufte ich für „Onkel Ewald“ drei Tage später hundert Virginias; trotzdem die Kleine eine Rille beim Kell-Bräus für passender fand. — Gertrud aber ging mit mir Skagen laufen: anstatt weiche Sportskagen, welche zweihundvierzig, wie ich sie alltäglich trage, müsste sie haushohe Schuhmuffelknopfskragenskagen nach Hause schleppen, welche siebzehnzig! Na ja, die Skagen waren doch für meinen „Kusin Emil“! — Und so trieb ich es weiter; zum Entsehn meiner mit sonst so angenehmen Richter.

Und jetzt, kurz vor dem Fest, kann ich mich vor Erwartung kaum fassen: Was werde ich nun dieses Jahr zu Weihnachten bekommen? — Ausgeschlossen ist es wohl vollständig, daß meine Richter mit dem Indianerselbstbinder, mit dem Schweinetreibertümpel, mit Virginia-Gitarrine, mit Kinderfragen kommen können! Sie müssen, ob sie wollen oder nicht, für mich nochmals einzuladen gehen, und zwar solo! Ich weiß also diesmal, dank meiner boshaften „Schwerhörigkeit“, ausnahmsweise nicht, was mir der Weihnachtsmann bringen wird! — Wer aber den Fünfundneunzig-Pfennig-Binder, die hundert Silberwurzeln, den Viehtreibertümpel, die Krägelchen, Nummer siebenunddreißig, wird fühsauer bantend als „Christkindel“ schlügen dürfen, da bin ich wirklich gespannt!

„Ach, ich freue mich ja so auf Weihnachten!“

## Humor in Schüleranträgen.

(Nachdruck verboten.)

Die Kinder hatten Rücksicht über die Frage zu liefern: Was bedeutet die Gesundheit für unser Leben, und was muß ich tun, um sie mir zu erhalten? Selbstverständlich fehlt es in den Arbeiten nicht an unfehlwillingem Humor.

Ein Knabe schreibt: Der Mensch ist aus den feinsten und kunstvollsten Organen aufgebaut.

Ein zweiter behauptet: Wenn die Wohnungsnöt in den Städten noch weiter zunimmt, wird die Gestaltung des Volkes immer roher, und es könnte leicht vorkommen, daß kein Platz für Verbrecher mehr da wäre, weil die Leute förmlich gezwungen werden, sich in das Gefängnis zu bringen.

Merkwürdige Vorstellungen von dem Begriff der Ewigkeit verzeichnet ein kleines Mädchen. Sie schildert das Glück in einem Einsamkeithaus als behaglich, gesund und als den Gipfel aller Heils: Das Wohnen in einem solchen Landhäuschen ist wirklich ungemeinlich. Am liebsten würde ich mich hier verewigeln.

Ein anderes Mädchen besinntharmlos und in aller Unschuld: Die Sünden dieser Welt treten oft an mich heran!

Ein Junge denkt: Fleisch, Käse, Rubbel, Brod, überhaupt Gedächtnis zu lärmen, ist gesundheitsschädlich. Dagegen Kurs zu fahren, ist Privatsache.

Nach der Besichtigung einer Hygiene-Ausstellung schreibt ein für elektrische Probleme begeisteter Schüler: So sieht man, daß die Natur schon vor sechtausend Jahren kannte, was der Mensch vor fünfundsechzig Jahren erstand.

Außerdemlich selbstebewußt äußert sich ein energischer Knabe in folgender Kritik: Ein anderer Apparat beweist, daß die menschlichen Knochen durch Luftdruck zusammengehalten werden. Ich habe den Apparat höchst eigenhändig auf seine Richtigkeit hin geprüft. — Auch die Unfallwagen der Eisenbahnen habe ich als hygienisch richtig erkannt. Ch. U.

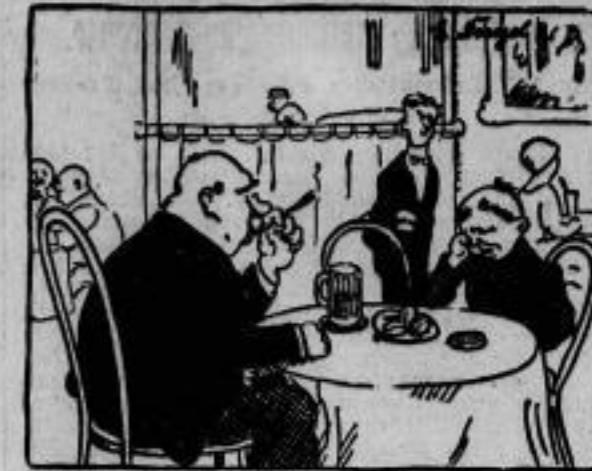
## Gute Antwort.

W.: „Ihre Manieren sind schick, ich werde Ihnen gernes Umgeang mit Menschen leihen.“

B.: „Schön, aber nur, wenn Sie dasselbe wirklich empfehlen können.“

H. St.

## Der vergessliche Vater.



„Warum weinst du denn, Kleiner?“  
„Mein Vater ist nach Hause gegangen und hat vergessen, mich mitzunehmen.“  
„Na, dann geh doch hinterher; bist ja groß genug!“  
„Ja, der Kellner will mich nicht hinauslassen; mein Vater hat auch zu zahlen vergessen!“

## Weihnachtsnähe.



Der Hampelmann ist da!

## Der Chauffeur parkt.



„Sag' mal, Kleiner, haft du nicht unseren Chauffeur gesehen?“  
„Er parkt gerabel!“

„So? Du weißt auch schon, was Parken heißt?“  
„Ja, er geht mit unserem Dienstmädchen im Park spazieren.“

## Die Christstollen schon bereit.



## Vorbereitung zum Fest.





## Neujahrsbeglückwünschung.

Durch freundliche Vereinbarung hat der Verein "Stammzell zum Kreis" infolge Auflösung die von ihm seit vielen Jahren getätigte Neujahrsbeglückwünschung dem seit nebein 25 Jahren hier bestehenden Wohltätigkeitsverein "Sächsische Freischule" überreignet. Die Freischule will nun auch in diesem Jahre durch einen Gesamtfestgottesdienst in den vier Tageszeitenungen daran wirken, daß die Bedürfnisse der schriftlichen Neujahrsbeglückwünschung verhindert werden. Der für Beteiligung zu entrichtende Betrag von mindestens 1 RM. wird noch Übung der Kosten unvermindert lediglich für die Wohlfahrtseinrichtungen der Freischule Riesa verwendet. Im Interesse derjenigen Verdienstleute bitten wir jedoch, möglichst einen höheren Beitrag als den Mindestbeitrag von 1 RM. nützlich spenden zu wollen. Neuanmeldungen bitte man bei Herrn Rechtswirt Albin Nier, Hauptstr. 6, zu bewirken. Unseren mit der Einziehung der Beträge beauftragten Vorstandsmitgliedern bitten wir gütiges Wohlwollen im Interesse der guten Sache entgegen zu bringen.

Hochachtend  
der Vorstand des Wohltätigkeitsvereins  
"Sächsische Freischule" Riesa.  
M. Blume, 1. Vorsitzender.

## Max Stori, Gröba

Oschatzer Straße 13  
erfüllt sein reichhaltiges Lager in Spielwaren, Metallbauteilen (Stabil und Berlin), Puppenmöbel, Puppenküchen, Raumausstülpungen, Autos mit Uhrwerk, Rodelschriften und vieles andere mehr.

Für den Haushalt:  
Porzellan, Steingut und Glaswaren, Bringmaschinen, Waschmaschinen, Waschwannen, Bettdecken u. Bettwäsche, Gas- u. elektr. Lampen usw. — Mitglied des Robot-Sparvereins.

**Ein kluger Mensch, das muß man sagen,**  
faust jetzt in fallen Winterlagen  
**Pelzwaren** stets in bester Güte und  
**Stöcke, Schirme, Mützen, Hüte**

## Eduard Böhnl

Ruf 455 Hauptstr. 18

Als praktische  
Weihnachts-  
Geschenke  
empfehle ich prima  
**Solinger Stahlwaren.**

Nur beste erprobte Fabrikate bei  
fachmännischer Bedienung.  
**Fa. Karl Geier, Messerschmiedemstr.**  
Rathausplatz 5.—  
Eigene Schleiferei und Reparaturwerkstatt.  
Saubere Arbeit. Schnellste Lieferung.

## Reform-Unterbetten

Chaiselongue-Deken Polstermöbel  
in allen Ausführungen billigst bei  
**m. mros**  
Hauptstraße 2 Am Rathausplatz

Für die am heutigen Silberhochzeit so  
zahlreich dargebrachten Glückwünsche u. Geschenke  
danken allen herzlichst!  
Döbeln, am 10. Dez. 1929.  
Alfred Daubold und Frau.

Ihre am heutigen Tage vollzogene Ver-  
mählung beeindrucken sich anzusehen  
Riesa-Weida, Dezember 1929.  
Berthold Eichenberger und Frau  
Herta geb. Gottschall.

Donnerstag, den 19. 12., verließ nach  
langen, schweren Leiden mein lieber Mann,  
unser treuherziger Vater, Bruder und  
Schwager, der Invalid

**Heinrich Böttcher**  
im Alter von 61 Jahren.  
Die trauernden Unterbliebenen.  
Weida, 21. Dez. 1929.

Die Beerdigung findet Sonntag, den  
22. 12., mittags 1 Uhr von der Fried-  
hofskapelle aus statt.

## Krippenspiel

in der Kirche zu  
**Bloßwitz** 22. Dez. 1929  
Gesänge: Kirchenchorverein Bloßwitz  
Spieler: Kinder der Schule zu Bloßwitz  
Sopran: Frau Lucia Trichts-Bloßwitz. Orgel: Herr  
Kantor W. Thiele-Dörrnitz. Violine u. Cello: Herr  
Kub. päd. Walther-König  
Leitung: Kantor Dörrnitz  
Eintritt 1,60 Uhr Beginn 1,7 Uhr  
Eintritt: Erwachsene 0,70 RM., Kinder 0,40 RM.  
im Vorverkauf 0,60 und 0,30 RM.



Garantiert langlebig  
Kein Sprung  
B. Költsch

Kaputt. 10,-  
Edle Zinnpl.



## Für das Fest praktische Geschenke

Bettwäsche - Tischwäsche - Handtücher  
Bettüber - Wäschetücher - Leibwäsche  
Damenhemden - Nachthemden - Ober-  
hemden - Krawatten - Kleidstoffe  
Trikotagen

Rabattmarken

## Fritz Kretzschmar

gegenüber Durchgang  
Sonntag geöffnet von 11 bis 6 Uhr

Schuhranzen alle Preise  
liegen bei Mittag

## Lamms Fleischerei

### Röderau und Bobersen

empfiehlt zum Weihnachtsfest große Auswahl in  
Stückchen, Sachschinken, Rostschinken,  
Gänseleber, Gräbelschinken, sowie alle anderen  
hauseigene Fleisch- und Wurstwaren.

Weihnachten das Fest der Liebe.

Die Liebe geht doch durch den Magen.  
Als schönes Geschenk zum Weihnachtsfest,  
ein guter Schinken bleibt das Beste.  
Gekauft bei Hamm in Röderau ein,  
Dort find sie eben gut und fein.  
Für Vater, Mutter, schwere Gaben,  
Sie sind für jeden Frei zu haben.

**Lamms Fleischerei Röderau und Bobersen**  
Inhaber Max Lamms, Fleischereimeister.

## Für das Fest! Gasthof Reuß.

Morgen Sonntag

Öffentlicher Ball

Besichtigen Sie  
meine  
Spielwaren-  
Ausstellung  
im  
Durchgang  
**P. Taupitz**



Christbaumständer  
in großer Auswahl.

**C. Schmid**  
Metzgermeister.

**Uhren** aller Art  
kauft man billig und gut bei  
**Margarete Vetter**  
Riesa-Gröba, Alleestraße 13

Trockenes  
**Brennholz**  
in Scheiten und Stöcken,  
auch gefügt u. geklopft,  
lieferdlich. Rob. Hauswald  
Telefon 181.

Für die aufdringlichen  
Bewohner der Zeitnahme  
und Öffnung beim Heim-  
gang meiner unvergess-  
lichen Gattin

**Edu. Emma Stöner**  
geb. Rödelich  
sage ich nur hierdurch  
meinen herzlichen Dank.  
Zettlitz, d. 18. Dez. 1929.  
Im Alter Trauer  
Wilhelm Stöner.

Die heutige Nr. umfaßt  
24 Seiten.  
Geb. Nr. 51 der Zeitung  
"Sachsen" an der Elbe  
und Nr. 55 der Zeitung  
"Unsere Heimat".

## Für die Festtage und langen Winterabende empfehle:

leichte rassige Mosel- und Saar-Weine  
blumige bouquetreiche Rhein- und Pfalzweine  
ganz ausgezeichnete Burgunderweine  
sehr preiswerte Schaumweine  
Weinbrand, Rum, Arrak, Punsche  
Edelliköre von Kantorowicz etc. etc.

Ia Caviar / Saazer Urstoff i. Syphons / Ia Holländer Austern

## Stiehlers Weinhandlung

Hauptstrasse 41 Telefon 275

**DIE ANKRA**  
Die richtige Uhr zu wählen, ist nicht leicht. Ausschlag-  
gebend ist das Werk und die elegante Form des  
Gehäuses. Ankra-Uhren erfüllen diese Bedin-  
gungen, sie sind Qualitäts-Uhren, elegant  
und preiswert.

Schon meine Schaukästen über-  
zeugen Sie von der Schönheit  
meiner Ankra-Uhren.

**B. Költsch**

Für die uns anlässlich unserer Vermählung  
erwiesenen Aufmerksamkeiten danken zugleich  
im Namen ihrer Eltern

**Rudi Enzmann u. Frau**

Gertrud geb. Beullig

Lauchhammer-Riesa, Dezember 1929







# Teppiche und Läuferstoffe sind meine Weihnachts-Schlager



## Haargarn - Teppiche

165/285 . . .	76.50	48.50
200/300 . . .	105.—	75.
250/350 . . .	150.—	110.—

## Tapestry - Teppiche

165/285 . . .	74.—	37.50
200/300 . . .	105.—	60.—

Bettvorlagen Stk. 14.— 12.— 10.50 9.— 6.75 5.75 3.50 2.95 1.80 —

## Velour - Teppiche

200/300 . . .	154.—	120.—
250/350 . . .	203.00	250/350 248.00

## Axminster - Teppiche

165/285 . . .	112.—	74.50
200/300 . . .	162.—	110.—
250/350 . . .	247.—	165.—

144.00

Tapestry-Läufer . . . . . 3.90

Haargarn-Läufer . . . . . 6.— 5.80 4.80

Haargarn - Teppiche und Läufer  
in hervorragenden neuen sparten Mustern

Tournay- und deutsche Perser-  
Teppiche  
in sehr großer Auswahl am Lager  
Brücken 51.— 36.75 30.50 26.50

Ein Besuch meines Weihnachts-Verkaufs ist unbedingt lohnend.

Ich garantiere Ihnen für niedrige Preise, prima Qualitäten, gute Bedienung.

# Ernst Müller Nachflg.

Hauptstraße 62

Spezialhaus für Wäsche, Teppiche, Gardinen

Inh. Paul  
Wende  
Hauptstraße 62

Rabatt-  
marken

Aktentaschen billig bei Mittag



In bekannter Qualität zu billigen Preisen

Albert Haberecht, Gänsemästerel  
Bhf. Röderau, Tel. 516.

Reinhold Mammitzsch

Schuhmachermstr., Goethestr. 37  
empfiehlt sich zur Herstellung von Schuhwerk  
aller Art nach Maß, sowie zu Reparaturen.  
Koarbeiten unter Garantie der Haltbarkeit.

Westfalia

Melkmaschinen



Wirtschaftlich betriebssicher!

Einfach und preiswert!

Fünf Jahre Garantie!

Große Zahlungserleichterung!

RAMESOHL & SCHMIDT AG OELDE LWESTE

Anerkannt beste Bezugsquelle für  
billige böhmische Bettfedern

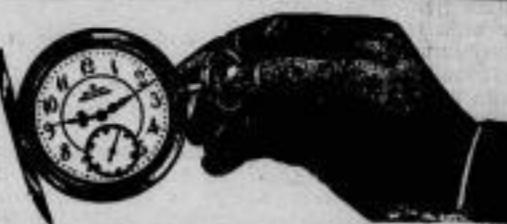


1 Pfund grüne, gute, ge-  
schliffene Bettfedern 80 Pf.  
bessere Qualität 1 M. halb-  
weiche, flauschige 1 M. 20.—  
1 M. 40.— weiße flauschige, ge-  
schliff. 1 M. 70.— 2 M. 2 M. 50.—  
3 M.; feinste, geschliffene halb-  
weisse-Gänsefleder 4 M.  
5 M., 6 M. halbweiche Daunen 5 M. weiße 7 M. hoch-  
feine 10 M. Verwandt jeder beliebigen Menge zollfrei  
gegen Nachnahme, von 10 Pf. an franco. Umstausch  
gestattet oder Geld zurück. Muster u. Preisliste kostenlos.  
G. Bentel, Export böhmischer Bettfedern in Prag XII.

Einkaufstaschen billig bei Mittag

Elegante moderne  
Sprungdeckel-Uhr

Ankra  
in goldverstärktem Ge-  
häuse. 10 Jahre Ga-  
rantie — von 56 RM. an.  
B. Költzsch Hauptstr. 101  
Ecke Rosenthal.



## MÖBEL-AUSSTELLUNG

von kompletten Wohnungs-Einrichtungen

Fabrikate der weltberühmten Ruscheweyh-Möbelfabrik

Speisezimmer, Herrenzimmer  
Empfangszimmer, Schlafzimmer, Küchen  
sowie Einzelmöbel, Polstermöbel und  
Dekorationen

Linoleum, Gardinen, Teppiche, Tapeten

zu äußerst billigen Preisen, auch Teilzahlung

Louis Haubold

Tel. 111

Riesa Pausitzer Straße 20

Bohnerwaren

Gastwirts-

Edelholz m. Stiel

Gardinen

Unterläufer

Fensterleder

Gleiderbücher

Glockenbücher

Fußmatten

Gebetbücher

Gärtnerlein

G. W. Thomas & Sohn

neben der Riesa. Bant.

Autofahrsschule Paul Emil Müller

Riesa, Hauptstraße 64, Telefon 706

empfiehlt sich zur Ausbildung von Kraft-  
wagenführern aller Klassen, sowie zur Aus-  
bildung von Herren- und Damenfahrern  
mit Filmvortrag.  
Fahrzeuge stehen zur Verfügung. Elec-  
trische Ladestation für Auto- und Radio-  
Batterien.

## Für die Festtage

Weine  
Liköre  
Arrak  
Rum

Carl Jäger, Gröba.

Wer Geschäfte machen will,  
muß inserieren!

Gustav Börner  
Volksmöbel-Großh  
Riesa-Denkweide

Autodecken preiswert bei Mittag

Schenkt Noten  
zum Weihnachtsfest.

Die diesjährigen Neuercheinungen!

Gang und Flana, Band 12	Mr. 20.00
Waffl. Schleife, Band 12	6.00
5 Uhr Tee, Band 18	4.00
Tea und Taus, Band 18	4.00
Unterbl. Walzer, Ob. 1-8, jed. Ob.	3.50
Badeteile in 1 Band geb.	7.50

Große Auswahl in  
schönen Geschenk-Bänden, Weihnachts-  
Blätter, Einzelstücke, Wands. u. Kinder-  
leid-Cammlungen, Übern.-Ausgabe u.  
Vollständiges Lager der Ed. Schott und Ruff  
für alle.

Verlangen Sie kostenlos Prospekte u. Kataloge.

Johannes Ziller

Büche, Kunst- und Musitalienhandlung  
Riesa, Hauptstr. 55 — Telefon 373.

Teppiche reichhaltige Auswahl Mittag

## Für den Weihnachtstisch

Damenstullen, leichte Neuheiten  
Portemonnaies, Briefstullen  
Bierzenetui  
Schulzangen, Schulmappen  
Stadtstullen in allen Farben

Zachgeschäft Gl. Wolf

Gaußstr. 30 — Telefon 679.

Rabattmarken!

Bekannt reich und billig

Neue Gänsefedern  
von der Gans gerupft, mit Daunen, doppelt ge-  
reinigt 1 Wb. 8.—, beste Qualität 8.50, Halb-  
daunen 5.—, 1/2 Daunen 6.75, in Volldaunen 9.—  
10.50, gerupfte Federn mit Daunen, gereinigt 4.—  
und 5.25, sehr satt und weich 5.75, in 7.50.  
Verwandt p. Nachnahme, ab 5 Wb. portofrei. Ga-  
rantie für reelle, faulfreie Ware. Rehme nicht-  
gefäßendes aufziehen.

Franz A. Wedrich, Gänsefedernwäscherie  
Haus-Treibbin (Oderbrück).

Riesaer Kloster-Likör  
patentamtlich geschützt  
aus heilkräutigem Gebirgs-  
trütern destilliert.  
Wirklich ausregend.  
Verdauungsfördernd.  
Nur edl. in Originalfüllung. Allein. Hersteller:  
Paul Starke, in Rathausplatz.

Steppdecken preiswert bei Mittag

# Hinter den Kulissen des Sendespiels

In einem Gottisch plätschern fröhliche Männerstimme für so flennige Stundenlohn. Ein abmontierter Außenmotor knattert, eine Windmaschine läuft auf höchster Tourenzahl. Ein Mann im weißen Kittel steht mit der Stoppuhr in der Hand zwischen Gloden, Tuten, Hüpen und geheimnisvollen Apparaten. Eine Raute wird zischend abgeschossen: „Achtung! Aufnahme! Bod!“ Das Sendspiel beginnt.



Während der Hörer interessiert der Handlung folgt, kann es geschehen, daß ihn trotz allen guten Willens die Gegenstände seiner Umgebung ablenken. Das Auge muß das Bühnenbild durch die Phantasie erlegen. Möglicherweise aber der Hörer den Laden. Er wirkt die Hörer während in die Ecke oder stellt den Lautsprecher ab und wandert ergrimmt zu seinem abendlichen Stammtisch. Natürlich taugt der Rundfunk nichts! Natürlich ist der Regisseur der einzige Schuldige! Und natürlich muß man diesem unfähigen Mann, der wahrscheinlich ein Einkommen wie ein Fürst und dabei den ganzen Tag nichts zu tun hat, einmal die Wahrheit sagen. Schriftlich wenigstens! Und dann kapeln sich die „wohlmeintenden Briefe“ im Büro der Sendestelle, und ein Stab von gebildeten Technikern, Dramaturgen, Musikern, Pionieren und Arbeitern geht von neuem auf die Suche... Es wird dauernd gepröbt, verbessert und gebaut.

## Das Fräulein.

Eine Weihnachtsgeschichte von Anselma Ficht.

Der Mond stand über dem Dorfe und den Schneehügeln des sanft hinwallenden Schwabenlandes; der Schnee lag förmig gestorben auf Wiesen und Wäldern, die Dorfgassen glitzerten, als wären sie aus Glas, und die Dächer der Häuser schimmerten bläulich im feinen Himmelsslicht. An der kleinen Wand des Tannengeheges, welches von der Ortschaft zum Berge stieg, erblühte das Licht des Mondes, das der Schnee wie ein Blumenmeer über dem Walde lag. Von der Höhe herab kam Peitschenknallen und Glöckengeläute, die dünne Luft trug es schon von weit her, so Klingeln und Knallen es lange, bis der Schlitten endlich auf dem Kirchplatz vor dem Gasthaus hielt. Es war schon spät in der Nacht und niemand mehr um den Weg, so konnte die Insassin des Gefäßes, ohne der örtlichen Rengierde ausgeleucht zu sein, sich aus Pelzen und Decken schälen und die Wirtin um eine Herberge bitten.

„Ja, das Fräulein kann gern ein Zimmer haben, aber was um alle Welt will die Dame hier zur Winterzeit? Und warum hat das Fräulein nicht in der Kreisstadt genächtigt?“

„Ich wollte eben vorhin heute schon im Dorfe sein.“ Die Fremde lachte und klopfte der Wirtin freundlich auf die Schulter. „Wenn Ihr ein Abendmahl für mich und den Kutscher habt, wäre es gut, denn die Fahrt hat hungrig gemacht. — Halt, und einen Weinrog könne! Ihr mir brauen“, rief sie der Frau nach.

Die Wirtshütte war schon leer, ein dicker Rauchschwaden lag über den Tischen und an den holzgetäfelten Wänden. Annemarie rieb über ihre Augen hin, die von dem eiligen Rasten der Fahrt angestrengt waren und im Raume bachen und brannten. Sie öffnete ein Fenster, daß die reine Luft hereinströmen könnte, hockte vor dem Ofen nieder, rieb sich die Hände an der Hitze und neigte ihr erstarries Gesicht zu dem roten Feuerherzen. Die Wirtin ließ hin und her und schaute neugierig zu dem Gäste hin.

„Kommen Sie, Frau Wirtin, leisten Sie mir bei der Weihnachtsfeier! Als hört, ich möchte einige Zeit hier bleiben, im Frühjahr habe ich mich einmal in Eure Gegend verlaufen, wir waren auf Jagd beim Grasen L... Auf meinem Erinnerung kam ich bis zu dem großen Gußbach, der hinter dem Wald in der Talsenkung liegt. Dort möchte ich wohnen, glauben Sie, daß das möglich ist?“

„Ja, ja — seit wird schon möglich sein, im Ausbildungshaus hat der Lebbauer im Frühjahr zwei Stuben an einen kleinen Stadtberater vermietet gehabt. Er hat hier zum Bettvertriebe gemietet.“

„Das kostet ja gut, ich will auch zum Bettvertriebe hier arbeiten.“

„Was wollen denn das gnädige Fräulein arbeiten?“

„Ich will einen Roman schreiben.“ meinte die Frau lachend, „im Weihnachtskabinett stehen immer solche Geschichten — ob sei, wir sind hier gar nicht dumme, wir sind sogar in der Buchgemeinschaft.“

„Werden Sie denn die Bücher?“

„Na, na das können net verlangen, aber grad weil eins nicht verstehen, muet uns das Geschreibe sehr weisewoll an. — Die gnädige Frau hat Humor, das muß man sagen“, meinte die Frau, denn Annemarie lachte. Und die Tränen in die Augen stiegen.

„Ja, ja Frau Wirtin. Sie tat noch einen kleinen Glückschlag, durch das Lachen war ihr etwas in die Rechte geflossen, dann wurde sie mit einem erstaunten Blick führen Sie mich, bitte, in mein Zimmer, und weden Sie mich früh, ich will keinen Tag versäumen, denn zu Weihnachten muß ich wieder zu Hause sein.“

Hauptsächlich hat man drei Mittsmittel, um die Illusion des Hörens zu erhöhen: Musik, Textbuch, Geräusche.

Die Musik versetzt den Hörer unwillkürlich in Stimmung. Bei einem Wiener Walzer vor dem Happy end wird jedem das Herz höher schlagen. Der lyrische Tango bringt die Spannung. Der weiche, argentinische Tango will die Schnauze der Hörerbegeisterten auch beim Hören erwidern, und wenn die blonde Blechmusik im Bierviertel-Latz über die unsichtbare Scene marschiert, hat man unwillkürlich eine ganz bestimmte Vorstellung. Das Textbuch zum Mitspielen bestimmt. Durch eine augenblickliche atmosphärische Störung kann gerade die schönste Pointe vom Aether verschlungen werden und der Hörer kann der fortwährenden Handlung nicht mehr folgen. Die Vermittlung der Geräusche erfordert die volle Aufmerksamkeit des Sendepielers. Nur wenn der Klang auf „echt“ gefordert ist, macht sich der Hörer ein richtiges Bild. Es würde nicht nur zu teuer, sondern auch unsicher sein, wenn man zur Illustration eines Sendespiels mit dem Mikrofon hinausgehen und die Geräusche des Tages einfangen würde. Unalltägliche Sätze könnten das Spiel stören, und das willige Aufnahmegerät würde auch manche unliebsame Improvisation vermitteln. Deshalb muß jeder Funk-Regisseur für abwechslungsreiche akustische Requisiten sorgen und einen eisernen Bestand von „Geräuschen“ auf Lager haben.



Es gibt bestimmte, immer wiederkehrende Laute, die bereits im „Archiv“ bereitstehen. Man hält sie auf Schallplatten für jeden Fall vorrätig!

Anders ist es mit den Begleitergeräuschen, die eine besondere Spielhandlung oder eine Reportage erläutern sollen. Für solche Fälle ist der Werkzeugkasten da, aus dessen Geheimnissvollem Innern der Regisseur Stimmen und Bilder zaubert.

Man braucht Straßenaufnahmen: Kleinstadttyp mit klappernden Hufern, mit dem Klingelzug an der Apothekenküste, dumpfes Glöckengeläut um Mitternacht und dem Schwarm der Kinderstimmen.

Die Großstadt mit ihren spiegelnden Innenstraßen erhebt aus dem Zusammenschluß der Autowuppen, aufzulagern den Stadtbahnlinien, aus den kreisenden Räumen der Beleuchtungshändler, dem Rattern der elektrischen Straßenbahn und den gerissenen Klängen aus Musikcafés und Radiogeschäften. Gesprächsleben, bremsende Autos, das dumpfe Poltern der großen Autobusse — das ist die Großstadt! Man meint fast, den Duft von Benzin und Parfüm zu spüren, der über den endlosen Straßen lastet.

Um die einzelnen Spieler plakisch herauszutreten, stellt man sie in bestimmten Abständen vor das Mikrofon. Vorhänge dämpfen den Ton, und eine besondere Sprachtechnik nimmt den Stimme das gefürchtete Knarren.

Um die richtige Atmosphäre zu schaffen, werden viele Geräusche auf Grund ausgiebiger Erfahrungen künstlich hergestellt. Man konzertiert die wirklichen Laute entweder auf Schallplatten oder man ruft sie auf einfachste Weise selbst hervor. Alle Fleiß- und Blasdrüse entstehen durch entweichende Kohlensäure. In einer Wanne surrt ein Propeller. Eine Dusche tritt in Tätigkeit und Regen klatscht an unsichtbare Fensterscheiben. Explosionen werden von einer Poltermaschine entstellt, die auch für ungemeine Orane, Windhosen und Tornados zu sorgen hat.

Das Haufen und Rattern des Tages über Weichen und Schienen wird in einer meterlangen Holzkiste hervorgerufen. Steine poltern, Blasdrüge sausen, Türen gellen. Der Vorarbeiter wartet mit der Stoppuhr, die Hand am Abzug des Schublaufs. Auf ein Stichwort rast der Express los, in seinen eisernen Flanken Schläge von Menschen tragen.

Ein Arsenal voll Gläser, Trittern, Trommeln und Hüpen wartet auf das Stichwort. Achtung! Aufnahme!... Dorothea Siegel

## An unsere Postbezieher!

### In diesen Tagen

gieben die Postanstalten die Beauftragter für Lieferung des „Niesaer Tageblattes“ im nächsten Monat ein.

Wir bitten auf pünktliche Bezahlung besonders zu achten, da nach dem 23. d. M. vom Postamt eine Sondergebühr für Verspätung erhoben wird und außerdem mit einer Unterbrechung der „Tageblatt“-Lieferung beim Wechseln zu rechnen ist.

„Ihr seht aus, wie die heilige Maria“, sagte sie später lachend zu Annemarie, die unter der Stalllampe an der Krippe stand und das kleine Menschenkind auf ihrem Arme betrachtete. Sie hatte ein blaues Tuch der Mutter umgenommen, ihr Haar glänzte im Scheine der Laterne und ihre Augen waren andächtig auf das Kind gerichtet, das sie in Wirklichkeit wie eine Madonna ansahen war. Am liebsten wäre sie auch auf dem Giebel, das in der Hütte stand, und mit dem Kind in den weißen Schnee hinausgetreten.

Annemarie holte ihr Manuskript in die Hütte ein und verbrachte alle Stunden des Tages bei der Magd und dem Kind. Gütig redete sie mit dem jungen Weibe über das Schicksal des Knaben, bat, ihr das Kind zu überlassen, sie wolle es wie ihr eigenes halten, und die Magd sollte ein reizliches Jahrblatt bekommen. Ihr Widerstand wurde erst gebrochen, als Annemarie den jungen Bauern herholte. Er tätschelte seine Liebste, kniff ihre Nase, daß alle Blätter und alles Leid wie weggebläst war, erging sich in Loh und Preisreden über ihre Zukunft und zerstreute so alle Bedenken der Magd. Am Tage vor dem heiligen Abend fuhr Annemarie mit dem Kind zur Station. Sie rückte das Kissenbündel auf ihrem Arme hin und her, um einen Strahl der Wintersonne für das blaugesetzte Gesichtlein zu erhalten.

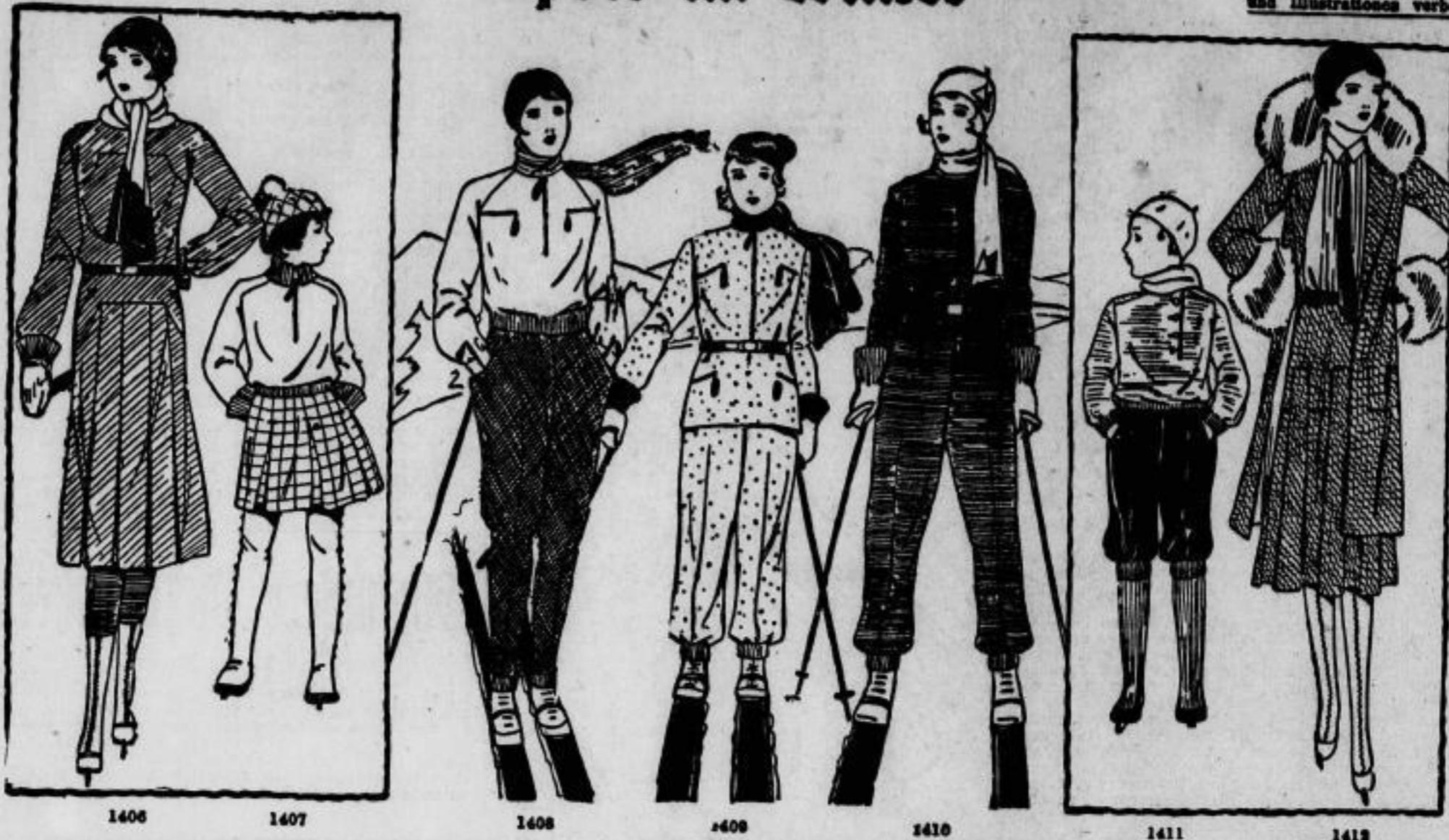
Am heiligen Abend, als vom Dom der Süddeutschen Hauptstadt die 6. Stunde schlug, huschte Annemarie aus dem Wirtschaftsgebäude in die große Halle des Wohnhauses, wo unter dem Weihnachtsbaum eine Krippe stand. Sie war auf dem Grunde mit weichen Daunen gepolstert, darüber war keine Streu gelegt — dahinein setzte die Frau das schlafende Kind. Dann zündete sie die Kerzen an und führte den überschrittenen Gefährten zu der Krippe. Das Kindlein lag fast nackt und ganz reglos wie ein richtiges Christkind in seinem Gebäude. Ein Büschel goldenen Haars leuchtete über seiner Stirne, als sich die Lippen hoben, waren die Augen so blau, wie man es sich von einem Jesulein wünscht. Der Glanz der Sicht und die strahlenden Mienen des Priesterknaben mußten das kleine Seelchen beglücken, denn der erste Tauchter kam aus seinem Munde. Annemarie hob das Kind aus der Krippe und reichte es dem Mannen hin, der die kostbare Weihnachtsgabe andächtig und dankbar entgegennahm.

Um Mitternacht lugte der Mond in die Stube der Magd, er wollte ein wenig auf ihrem Kissen ruhen, als er aber zu seinem Verdruss ein tränennasses Kind fand, schrie er seine Scheibe gegen die große Stadt und sprang auf das Lager der Frau, neben dem die Krippe stand. Sie war nun mit seidenen Kissen, Spitzen und Bändern reich geschmückt. Hier konnte sich der verspielte Geselle gütlich tun, denn alles schimmerte willig in seinem Glanze, das Knäblein bekam sogar einen Heiligenschein. Eine Mutter erzählte, daß dem Mond die Gnade von dem Herrn verliehen wurde, in den Christknäthen aller Erdensäfte ein Menschenknäblein zu bestücken, weil er bei der Geburt des Jesuleins der Heiligen Maria so brav geleuchtet hatte. Auf einer dicken Strohdecke lag er nun diesem Kindlein so viel Liebe, Treue, Glück und Gold in die Wiege hinein, daß bei jedem Haushalt der Pleigekläter für all sein Debtag gesorgt war. Well der Mond aber ein quiek, nachdenklicher Geselle ist, tat er noch einen Blick in die Stube der Magd, er sah, daß sie aus dem Schlosse erwacht war und aus neuer Wonne an den Knaben meinte, da ließ er auf der allerschönsten Lichtwelle die Liebe und Treue in die Wiege des Kindes gleiten, die aus dessen Herzen wachsen und einstmals seiner wahren Elternmutter — der Magd — zufließen sollte. Dann schloß er unter einer dicken Wolke sein Auge zur guten Stube.

# „Die Mode vom Tage“

## Sport im Winter

(Nachdruck sämtlicher Artikel und Illustrationen verboten.)



Was heißt es für sachgemäße Kleidung sorgen? Für den Sliport hat man die Wahl zwischen langen Überfallkleidern und ebenfalls bis zum Knöchel reichenden Umprägnierstoffs. Gabardine und Stoffrot werben im traditionellen Marineblau, in Grau, Graugrün und Braun gewählt. Die lustige bunte Note bringt Mütze, und zur einfarbigen Bluse oder das kurze glänzende Prinzesslein sind das Gegebene für die Schlittschuhläuferin. — Wichtig ist vor allem auch zweckmäßiges Schuhzeug!

### Wetterbericht: Überall gute Schneeverhältnisse!

Seit Spannung werden jeden Tag die Meldungen verfolgt. „Reuschnee“ — „verharscht“ — gute Schüsse“ all das sind Schlagwörter, die Jung und Alt heute geläufig sind. Heute verkehrt sich ja teiner mehr ähnlich hinterm Ofen, wenn das Thermometer tiefer und tiefer sinkt. Man freut sich gerade über das glasklare Frostwetter draußen, man weiß, daß diese frische, herbe Winterluft gefährdet ist, als noch nie Röntgenstrahlen. Schöneres als farbblauer Himmel, gute Schneeverhältnisse und nur 3, 4 Grad unter Null kann es für die Winter-Sportfreunde nicht geben. Überall wird größer von Jahr zu Jahr. Manch einer, der noch vor drei Jahren nur Bushauer spielte, hat sich heute entschlossen, mit Sohn und Tochter beim Teedienstus die ersten, wie er glaubte, halsbrecherischen Übungen zu vollführen. Dabei kam natürlich der Appetit, die Freude an der eigenen Gewandtheit und auch dieser meist nicht mal junge Anfänger quält leidenschaftlich nach dem Himmel, ob wohl Frau Hollie da oben auch genügend die Seiten schüttelt. Ob es zweckmäßig, wie sich eine Weltanschauung gewandelt hat, kaum 10 Jahre ist es her, da vermummelt und verpackt man sich noch bei grimmiger Kälte, damit nur ja kein Wille zu fest der frischen Luft ausgetragen würde. Heute vergibt man das zu leicht, weil die Eltern genau wie der Modellellinen nicht nur in allen gebürtigen Zellen unseres Vaterlandes selbstverständliche Fortbewegungsmittel geworben sind. Selbst die kleinsten Knirpse, die gerade eben laufen können, haben heute ja schon folg auf Sternen ab. Die Zeit scheint nicht mehr allein fern, da genau wie Turnunterricht und Sportspiel, auch Ski und Eislauf mit als Lehrfach in die Schulen aufgenommen werden. Freilich Schülertag gibt es heute jedenfalls schon, wenn draußen das Winterwetter gar zu verführerisch lacht. Die Stunde früher Schulschluß: „Kinderfrei“ ist ganz genau so beliebt, wie „Kinderfrei“. Aber nicht nur die Kinder sind dem neuen Sport mit Leib und Seele ergeben, die Zahl der großen, begeisterten Anhänger wächst von Jahr zu Jahr.

Heute kleinste Gang vor den Toren der Stadt wird benutzt zur Abfahrt, zu fabelhaften Telemark-Schwungen und Sprüngen. Gibt es schöneres, als die tiefroten kleine Raubzweig des Winterwaldes auf den Brettern zu durchstreifen. Freilich, um ungeteilte Freude am schönen Sport zu haben, muß auch die Kleidung zweckmäßig sein. Die kleinen „Stiljägerin“, wie die Anfänger von jüngsten Sportlern ein wenig lädtisch benannt werden, machen da manches falsch. Sie denken, vor allem muß man sich recht warm anziehen. Das ist verkehrt. Man muß in erster Linie Schnee und windböe angezogen sein. Der Stoff braucht also keineswegs schwer zu sein, da er ja dann nur in der Bewegung hindern würde.

Das Altbewährte ist auch hier das Beste. Umprägnierter Gabardine und gleichfalls wasserfest gemacht Stoffrot sind das gegebene Material. Auch die Horn hat, trotz aller Übereinstellung in den Details, in den Grundzügen die gleiche bleiben müssen. Man sollte immer das lange Beinleib wählen. Ob man sich für die weite, bequeme Überfallhose oder für die vom Knöchel bis unterhalb des Knies durch Reißverschluß anliegende Gamashusform entschließt, ist dem persönlichen Ermessen überlassen. Praktisch und bequem ist beides, — genau wie die traditionelle Radenform, und die als Lumberjack gearbeitete Bluse. Beide zeigen heute an allen Verschlüssen den praktischen rostfreien Steigverschluß, auch an den Taschen, weil er das Eindringen von Schnee unmöglich macht. Man kann diesen Anzug mit eingefügten oder Kaplan-Kämmen arbeiten, aber auch mit Schusterpasse, um durch den doppelten Stoff die am Rücken dem Wind ausgelegten Körperpartien zu schützen. Unter der Bluse oder Raden trägt man dann meist eine Hemdbluse aus Glenell, Tricotine oder Malzheide, evtl. noch darüber einen wollenen Mantel, der aber meist beim Dauert sich schon als zu warm erweist. Mitgenommen sollte er immer werden, denn bei der Platz und auf dem Radrennweg muss der durch die Bewegung oft empfindliche Körper besonders geschützt werden. Über dem Anzug kann auch die Windjacke getragen werden.

Eleganter wird jedoch der berbe Sportanzug mit Stoff rot wirken, den die elegante Frau sogar innen gern mit Pelz füttert. Ein wenig Hartenstreubigkeit in die traditionelle Einförmigkeit der Stoffleibung (Marineblau, Grau, Graugrün und Braun herstellen nach wie vor) bringen lediglich die Details. Die gestrichen Knöchelhosen, Södchen, Schals, Mäntelchen und Kappe werden heute fast immer ineinander abgestimmt und geben viel Gelegenheit, persönlichen Stil zu definieren. Oft verraten sie allein, ob ein Mann oder Weiblein vor uns steht, denn beide wirken in der Tracht gleich. Reguliert beim Slanganzug die Zweckmäßigkeit allein die Eleganz, so darf man für den Stoff- und Glänsaufdruck schon ein wenig mehr Fantasie aufwenden. Die Hosentolle ist beim Modell nur noch bei Ausübung des Sports selber gefestigt. Um Stil legt man über die bequeme Lumberjackform ein schnell übergetropftes Södchen. Ein solcher Anzug, aus den modernen Zweckstoffen zum Beispiel gearbeitet, kann sehr fein wirken. Zum Gläns sei, besonders für die jüngere Generation, zum Vollentwickelten vielleicht aus flottem Lederfuttertuch das einfache Lumberjack empfohlen. Auch hier wird das Strickmuster oder die beliebte Bobbinatope für Jung und Alt die richtige Ergänzung sein. Die Glänsfutterin wird sich kaum mit diesem Dress begnügen. Ein pranghaftig geschnittenes Kleid, mit kurzen, sehr weiten Glöckchen, der beim Schwung des Figurenlauftanzes eine sehr schöne Linie gibt, wird sie immer vorziehen. Samt oder Tuch mit hübschem Beigefärbt und ein passendes Beigefärbt ist das gegebene für sie. Das wichtigste für alle Sportarten aber ist das richtige Schuhwerk. Der Bushauer beim Winterport, der Spaziergänger, der sich im warmen pelzbesetzten Mantel über Mantel am fröhlichen Treiben freut, kann sich durch Überdrüse heute genügend vor eindringender Kälte schützen. Der Winterportler selbst aber muss für zweckmäßiges Schuhwerk und sachgemäßes Oder und Einsetzen des Sportfestsorgen. Rasse führt bei 5 Grad unter Null nehmend die Freude am Sport und haben gewöhnlich oft Erfahrung den Bericht dahem: „Erfüllung im Anzug.“

**Unsere Modelle:** 1406. Warmes Kleid aus englischem Tweed. Der Blusenstoff, die vorne und hinten gedopt ist, werden die Ärmel eingefügt. Die Bluse wird dem unteren Blusenteil aufgesetzt. Die gleiche Linie zeigt auch die Hosenpasse, der der Hosenrock untersteckt wird.

1407. Kleid für Mädchen von 6—8 Jahren. Der Rollkragen ist aus Wolltricot und zeigt Reißverschluß. Das Mädchen aus Interzim Stoff hat an der Hosebahn zwei gewebtegefeigte Binden.

1408. Neuer Slangan für junge Damen. Das lange

Kleid ist aus buntfleckigem Stoffrot, desselbe ist von Kniehöhe abwärts gleichmäßig eng und schließt mittels Steigverschluß. Die Bluse ist aus trüffelartigem Gewebe olivgrün. Ganzheitlich von vorn bis hinten ausgestattet wie auch die Taschen zeigen Reißverschluß.

1409. Slangan für Mädchen von 14—16 Jahren aus grüngrün melliertem Zwirncovercoat. Die Beinleiber sind weit und greifen in den Schuh. Die lange Bluse zeigt gleichfalls Steigverschluß.

1410. Slangan aus buntfleckigem Stoffrot in Rockengröße.

1411. Slangan für Knaben für 8—10 Jahre. Das mit untenem Gummitrung versehene Beinleib ist aus braunem Mantelstoff. Die Bluse mit seitlichem Steigverschluß und der Mantelkragen sind aus wasserfestem Wollstoff.

1412. Elegantes Modell mit dreiwinkeliger Jacke, eignet sich auch für den Sport. Das Material wählt man am besten gerauteten Tweedtissche. Die Rockaussaum am unteren Ende in einige Säden aus. Peter wird der Bluse, der in Falten gesetztes Modell untergekeilt. Auch die lange Jacke zeigt in gleicher Höhe die gleiche Taffung. Ein Gragen aus langhaarigem Pelz und gleichen Manschetten runden die Jacke aus.

**Verlagsgründungszeitung für Elektronik. Elektro, Zeitung, Reihe 20 M., Blätter, Röhrz, Röhrgasantriebe, Blätter 20 M. zu bezahlen durch die Geschäftsstelle**

In der Höhle liege er ihr nicht ein Überrath  
Um die Schützen, denn es hätte sich abgelaßt nach  
dem Gewitter.

Dann stand er vor ihr in jager Schen, die Augen  
drasten vor Wonne.

Auf den Gräßblod lag sie sich sicher ins dunkel.

"Ach will ich doch alles sagen, Herr Ratiner. Denn  
es gibt es von Webegnaden zu Gute Seele geben, was  
der willst du nicht mit mir machen möcht und freude-

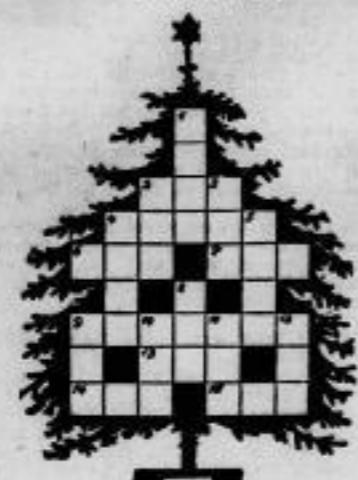
losen." Das Lied wurde es nicht. Das Schützen war sozusagen  
gegen Regenwetter hingegangen an den Palmen, als die  
Sonne aufging.

"Ja ich höre Herrn Frau Jakobig in die Augen.

"Ja der Höhle habe ich noch Freigeben und Treffe.  
Und wenn du wirklich mit mir zusammen möcht und freude-  
land, so komme, du Mann in mir."

Gute.

Streichholzschiff



Magazin: 1. Rauhveg, 4. Stadt im Rheintal,  
6. Singstimme, 7. Röpkebedienung, 8. Hermann, 15. lateinische  
Uebersetzung Ihr „Herr“, 14. Bild, 15. Riebungsschiff.

Gaufrecht: 1. Blatt in Sollent, 2. Teil des Baumes,  
3. Bild, 4. inhaltliche Quelle, 5. Brücke, 6. transplantes  
Blätterstück, 8. angekochtes Riebungsschiff, 10. Bergstei-  
nheit, 11. Stadt im Regierungsbereich Sollent, 12. Blatt in  
Italien.



Weißtung des Streichholzschiffes.

Druck und Verlag von Banger u. Winterlich, Bielefeld. — Für die Herausgabe verantwortliche Heinrich Klemm, Bielefeld.

# Erzähler an der Elbe.

Velletr. Gratisbeilage zum „Bielefelder Tageblatt“.

Nr. 51.

Bielefeld, 21. Dezember 1920.

52. Jahrg.

## Zu Weihnachten.



„Die Heilige Nacht“,  
wie Jakobig Richter sie ausfanden hat.

## Der Stein, den die Baulente beworben haben.

„Hier, auf dem Tempelberg steht der Herr vor seinem  
Gehenden, die ihm nach dem Leben ständen, um leicht Abred-  
nung mit ihnen zu halten. Auf dem Tempelberg stand  
Jahvehunbert vorher der Propst Jesai, am östlichen Ende  
des Tempels, die mit den königlichen Bildstühlen der Kaiser-  
nach einen Bund geistlichen hatten, im Namen des Herrn  
zu verkündigen, daß er selbst auf dem Tempelberg über  
einen neuen königlichen Baudenkmal legen werde, und zwar  
auf Grund des Menschen: „Wer glaubt, der steht nicht“  
(Heb. 2, 10). Auf diese Weissagung nimmt Jesus Bezug,  
als er im Eselskarren des Jordon, im Evangelium des heil-  
nischen Panteklopis, dem Petrus auf sein großes Christus-  
Leidensfest hin die Verheißung gibt; auf diesem Petrus,  
auf diesem Menschen, will ich meine Rache richten, und die  
Worte der Hölle sollen ihr nicht überwinden“ (Matth.  
16, 18).

Zu Seiten, zu denen königliche Würde die Kirche be-  
drohen und ihren Untergang voranbringen, befreit werden  
wurde Paulus (2. Tim. 2, 10): Der rechte Grund Gottes ist

Recht und Gut Arbeit Ewigkeit: der Herr kennt die Seinen,  
was es trete ab von der Unerschöpflichkeit, was den Raum  
übersteigt. Wir müssen, das andere Gott trotz ihrer allge-  
nen und gewissen Freiheit gegen Friede und Christen-  
heit eine große Gott ist, kann die Erziehung der Kinder  
nicht zur Gnade bringend. Die Gnadenfreiheit, Gnade, Frei-  
heit, Gnadenfreiheit verhindert, verzögert, verzögert in  
richtigster Weise den Menschen, der niemand einen  
eigentlichen Gnadeningen kann, außer Gott, der spricht er, mög-  
licher ist Arbeit Christi.

Die Baulente haben auch heute den Grundstein des  
Glaubens vernommen. Was in die hohen Kreise der Gewalt  
geht, geht auch Eltern, eines neuen Tempel ohne  
Gott und ohne Gnade zu errichten.

So gilt auch unter Herr Christus einen kurzen Werk.  
Der Grundstein, der Stein, der die Baulente vernehmen  
haben, ist ganz Glückseligkeit geworden. Das privatale  
Wort (Iohannes 3, 16) bedeutet schlicht „der Stein“.  
Was dem Stein der Stein (Heb. 12, 2) ist, das ist  
Gedenkstein der Stein, der das Werk der Tempelbau trug.  
Seine Bedeutung wird vom Nachfolger in dem berühmten  
politischen Satz erläutert, daß er der Stein ist, in dem der  
grosse Tempel aufzurichten sei (Iohannes 2, 21).

Jesus Christus ist der Schöpfer des Menschen, das  
Wolke und Licht ist der Erweiterung für alle. Wie als  
Baulente am Tempel des Geistes und der Weisheit bauen.  
In der Weisheitsanwendung mit den Menschen, den  
Eltern des Geistes, hat er von Gott erlangt: „Du sagst auch,  
daß hier bei dir, welcher größer ist als der Tempel (Matth.  
12, 6). Und in der letzten Unterredung vor seinem Weib-  
und Sohnweg sagt er den Baulente, daß sie an ihm will  
aller ihrer unerschöpflichen Arbeit verhindern werden.

Weise haben, weise Christuskenntnis Recht und  
Weise Wollen! Wie können die Baulente der Kirche aus-  
gleich solider gewissene Worte an der „Absolutheit“ des  
christianischen Wortes ansetzen.

Der Herr kommt. Obne ihn Menschen wir nichts tun.  
Die Baulente aber, daß der Lebendige und ewige  
Christus sei und er mit seinem Gott und seinem Sohn,  
erhält und mit der Baulen Gewissheit, daß seit in dem  
Weltanschauungsgeist der Baulente und der anderen  
Baulente den Sinn und unseres Seins haben. Recht und Gott  
sind im Menschen! So ist in seinem andern Gott, in dem  
seinem kleinen Gott Menschen zugewiesen, berufen wir  
allen Gott werden. Auf einer Seite vor St. Peters-  
dom in Rom ist in Stein präzisieren: Christus vicell  
Christus regit. Wie wollen in jedem Menschen einen pre-  
bekanntem Christus die große Gnade vertheilen, die  
allem Volle widerfahren wird. Der Engelsgesang lautet:  
„Wer hat Gott in der Hölle, und Sprüche waltet auf  
Eben unter Menschen seines Reiches?“ Der Volksgong verbindet den wissenschaftlichen Unterricht der Gottesherr-  
schaft, die Erfüllung der Zeiten. Das Immunisir ist auf  
die Erde gekommen. Christus der Retter ist da.

Die Baulente sollen und die Baulente des antiken  
Tempels hören. Es sollen ihnen die Ohren geben, und  
die Seele soll ihre Hand erlangen.

Christus regt. Das ist unsere lebensfeile Gewissheit.  
Der Baulente Gott sei, dorthin auch zusammen in Christlicher  
Gnade, Gnadenfreiheit und Gnadenfreiheit. Wieder  
die Tore weit und die Thoren in der Welt hoch, daß der  
König der Gerechtigkeit einginge!

D. Johannes Jeremias, Bielefeld.

## Wiserne Liebe.

Armen von Pontius von Winterfeld-Platen.  
Copyright by Greiner u. Co., Berlin 1920. 6.  
(Schluß)

Ratiner jagte kein Wolf mehr. Er hatte die Wölpe  
aufzunehmen gezwungen und lag gerade vor sich hin. Er lag  
wie Spott und Verachtung am selben Stand.

Da wandte sich Rosenthal Niemann an seine Tochter.

„Hast du noch eine Frage über ein Antiquitätenmuseum  
der Erinnerungen, Jakobig? So ist dir das nicht un-

benommen; denn du kennst ihn besser als wir und weiß  
lange in seiner Hölle.“

Sie lachen jetzt alle auf Jakobig, nur Herr Ratiner  
nicht.

Sie war sich zusammengefahren bei den Morien ihres  
Vaters. Aber nur lebenslang. Dann lagen ihre Hände  
wieder fühl und weiß und regungslos wie zuvor.

„Fühl und weiß und regungslos war auch die An-  
gleich. Wie auf den grauenen Grabsteinen unten in  
der Kapelle.“







pracht. Und ein Bäumchen nach dem anderen rutscher über die Straße getragen, mit Engelhaar und Butterblumen, glitzerbuntem Glas und Zuckerzeug behangen und in ein wunderlich Christbaumchen vergauert. Dann werden die Betriebsengassen des Christmarktes aufgebaut, wo alles zu kaufen ist, was zu einer richtig Weihnacht gehört. Jedermann kostet eifrig mit Brotzeit behängt durch die märchenhaft erleuchteten Schmuckstraßen, wo sich jung und alt vor den Auslagen raut. Das ist die Weihnachtsstimmung großer und auch kleiner Städte.

In der Resslingstadt Bamberg hat sich als eigentümlicher Weihnachtsbrauch der „Fadeling“ erhalten, der am Heiligabend um sechs Uhr, wenn von allen Türen der Stadt das Christfest eingeläutet wird mit vielen Glößen, vom Resslingdenkmal im Klosterhof ausgeht. Eine Musikkapelle an der Spire, werden Säuglinge und erwachsene Sänger unter Führung des Kantors, zu beiden Seiten begleitet von Horden tragenden Feuerwehrleuten, durch die Stadt geführt bis zum Markt, wo bei unter Glöckengläns und Musikkbegleitung frohe Weihnachtstücher gesungen werden. Auf dem Markt läuft sich der Zug nach gemeinsamem Gesang von „Ran dankt alle Gott“ auf. Technischen Bruch gibt man in Pegau, wo die Weihnachtstücher singenden Kinder Kampfzug tragen durch die Gassen des alten Städtchens ziehen.

Im althergebrachten Sitten und Gebräuchen festzuhalten, leiert der liebervolle Erzgebirgier das Weihnachtsfest. Da kommen schon in den Adventswochen Männer und Frauen in den Gassenstübchen zusammen, wo bei Weißwurst gebastelt und geschnitten wird, während die Frauen die alten erzgebirgischen Weiber Ragen, denen ein besonderes krauter Brotbrot eigen ist. eines der schönsten ist das „Heiligobrot“:

Herr ist der heilige Thund, ihr Maad  
Kannst ret, wer glehen Blei.

Da werden nun die oft von Generation auf Generation verehrten Weihnachtsbergfiguren wieder vorgekehrt, neu bemalt, neu geschuppt. Diese Weihnachtsberge finden sich in jedem Haus, keine richtige erzgebirgische Weihnacht ohne „Herrmärt“! Mittelpunkt dieser Pyramiden ist die heilige Familie: Maria mit dem Kind und Joseph der Zimmermann, dann die andelnden drei heiligen Könige, Orte mit großen Herden und die Weihnachtsengel. Dazu kommen aber noch die erzgebirgischen „Sternkunst“ und „Ruhmader“, Räubermänner und Bergleute, Spießlöfflerinnen, Rückentenmänner, Holzmeile, Waldleute, Schütter und Pfälzer, Rätselbinder und Potentielle, Fuchs, das ganze erzgebirgische Volk in oft schon längst ausgetrockneten Typen. Und auch der Stölzner-Kost fehlt nicht. Das alles wird zwischen erzgebirgische Gütern gestellt, Bergkirchen; Burgen, Dorfschulen aus Wurzelholz, mit viel Moor ausstaffiert. Neben den Gaukipyramiden, die sich überm Würmchen der Kerzen drehen, hat jedes der kleinen Erzgebirgsbündchen seinen großen Weihnachtsberg, der altherkömmlich niedrig zur Schön gehalten wird. Die berühmtesten davon sind der Zöblitzer und der Reustädter, welche letzteren den achtungsgebietenden Umfang von 20 Meter aufweist.

Näher das Weihnachtsfest näher, werden in die Fensterläden die lichtertragenden Bergmanns- oder Engelsleuchter gestellt; soulet Leuchter am Fenster, so viel Knaben im Hause. Eine besondere Bedeutung hat die Weihnachtsbündchen, die nicht früher an-

gezündet wird, als bis alle Haushaltsgaben um den Tisch versammelt sind, dann zehnmal geht, und wenn Kopfschäfte nicht zu sehen ist, wird das nächste Weihnachtsfest nicht erleben. Früher machte sich bei einer solchen Erzgebirgsweihnacht mit dem Vergessen des Geschmack des „Reinertel“ mischen. Damit hat es nach einem alten Erzgebirgler folgende Bewandtnis. Zuerst gibt's Wurstkäsegruppe mit Rosinen, Mandeln, Schmelzkäsewürfeln, „damit ans nächste Jahr de Hof net kropp“; dann Weißkraut mit Schäufelsleisch, „damit ans Baum net sauer werd“, dann Bratwurst mit Blasen, „damit viel Fleins Geld im Hause sei“, weiter Schweinebraten mit Blasen, „damit es auch an großem Gelde nicht mangelt“, zuletzt Apfelsalat mit Heringen, „auf das Gesundheit und auch Kraft leben begläst“. Und von jedem Gangen muhne etwas im Topf bleiben für abgeschmiedete Soelen (Weiser). In der Weihnachtsfrühe um vier Uhr bringt sich eine hundertköpfige Männerchor zum Stadtkirchturm hinauf, Sänger, Kirchenchor, Musikanter. Troy Schneeglocken und Froststurmgebräus. Dann flingen feierlich die uralten Überlieferungen Weihnachtshöre über das verschneite Städtchen in der Tiefe:

Sant verkündis die Trompele  
Und die Pouke rollt es dir:  
Jesus, den Gott auferkoren,  
Ist zu Gute uns geboren!  
Wir verkünden es mit Freuen,  
Laut verkünden wir es dir!

Eine Stunde später, in der fünften Morgenstunde, wandelt Jung und Alt zur Weißsagung in die Weitennischen. Die sind von Hundert und überhundert hellen Kerzen erleuchtet bis hinunter zu den Emporen. Kopf neben Kopf gehndringt lauschende Männer, Frauen und Kinder allgemeinlich aufs neue der Platz vom Kindelein in der Krippe in Bethlehems Stall. In einigen Ortschaften ist es noch Sitte, dabei die Weitensiede anzuführen, ursprünglich Kerzenspiele, die Verführung darstellen. Wenn dann alles weihnachtstreuig heimwärtswandert, sind die nächtlichen Schneegassen hellerleuchtet vom Christkönigenglanz. Da flattern die Kerzen der in den Fensterbreitern stehenden Bergmanns- und Engelsleuchter oder auch die teilweise in den Fenstern lebenden Kerzen. Da leuchten die über und über mit Kerzen geschmückten Pyramiden und — sel tener — die Weihnachtsbäume. Es feiert der Erzgebirgier sein Weihnachten mit Stedtersong, Reuerlei, Pyramidenzauber, Turmungen, Christmette und Kerzenstrahlenglanz in verfeinertem Lichtenvorlebensamkeit.

Wenn vom Weihnachten im Sachsenlande die Rede ist, darf einer nicht vergessen werden, der sonst verstand seinen Volke den Weihnachtsbaum anzubauen: Ludwig Richter! Mit seinem gemütliechen Griffel baute er Weihnachtsfeligkeit in seine Bilder, wie nach ihm keiner mehr. Da sind die Turmböller und durchscheinenden Kinder auf dem Weinhauer Stadtturn hoch über den kleinen Wiedeln hellenleuchtende Häuser in der Weihnachtsmorgenfrühe. Über die zwei Pflaumentruppen verlaufenden Kinder auf dem Dresdner Striezelmarkt. Oder „Die drei heiligen Könige mit ihrem Stern, sie essen, sie trinken, und zählen nicht gern“. Oder die vom Himmel herabsteigenden Weihnachtsengel, die den Christbaum zur Menschenwelt bringen. Der ganze süße Haufen idyllischer Kleinstadtweihnacht ist über Ludwig Richters Bildern ausgebrettet, wie er vor 75 Jahren wiedermeisterlich alles umwid.

Druck und Verlag von Panzer u. Winterlich, Bielefeld. — Für die Redaktion verantwortlich: Heinrich Wissmann, Bielefeld.



# Unsere Heimat

Blätter zur Pflege der Heimatliebe, der Heimatforschung und des Heimatsonnes.

Ergebnis in preußischer Folge als Beitrag zur Zeitschrift unter Mitwirkung des Vereins Schlesienfreunde in Bielefeld, und mit Zustimmung redigirt.

Nr. 55

Bielefeld, 21. September 1920

2. Jahrgang

## Über einige Urkunden, das Rittergut Grödel betr.

Von Johannes Thomas, Bielefeld.

(Fortsetzung)

### Handschrift Nr. III.

— Originalhandschrift; Schulschreif —

Wir Friedrich August von Gottes Gnaden, Herzog zu Sachsen, Anhalt, Cöln, Berg, Engern und Westphalen, des heiligen römischen Reichs Erzmarschall und Kurfürst, Landgraf in Thüringen, Markgraf zu Meissen, auch Ober- und Niederlausitz, Burggraf zu Magdeburg, gefürsteter Graf zu Henneberg, Graf zu der Mark, Ravensberg, Barby, Hanau und Herr zu Ravensstein.

Für Uns, Unsere Erben und Nachkommen thun fund allermaßlich, mit diesem Unserm Briefe: Dass Wir Unserm lieben getreuen, Hansch Dietrich Goitlöben von Wolfersdorf, Ober-Band-Gutsmeister und seinen ehelich geborenen Leibes-Erben, Erbmeistern und Nachkommen, diese jenseits geschriebene Güter, von Uns zu Lehn erhende als nehmlich das Rittergut Grödel, an Nöhau 6) Schreie, bei Moritz gelegen, mit Obst- und Wein-Gärten, Gehöften, Wiedern, Wieden, Weiden, Saaf- und Vieh-Trift. Item ein Stück Wiedel, der Anger genannt, an Moritz Wiedel, Item den Werder an der Elbe, unter dem Weingarten, mit Gerichten, Obersten und Niedersten, auch allen anderen kleinen Zu- und Eingeschöpfungen. Item in anderthalb Huise Wiedes, in Rieschener Höhe gelegen, mit Erb-Gerichten, Item im Dorf Seithen, mit allen Geld-, Getraudicht-, Hülfner- und Ober-Gärten, mit allen Brohnen, Dienken, Pflichten, Gerichten, Obersten und Niedersten über 7)

6) Nöhau = alte Schreibweise für Nöthe.

7) Die Erteilung der Gerichtsbarkeit über Hals und Hand ist, b. über eines Menschen Leben entscheiden zu können an Patrimonial-Gerichte bei Nögeln Wiedes, wie es hier nachweislich der Fall gewesen ist, fum nicht allein Güte vor, und das als eine besondere Belohnung in jener Zeit gelten.

Hals und Hand, soweit sie ihre Güthen entreden, zu nehmen den Kirchen- und Pfarr-Güthen, so von Mannen von Halsig, wogleich zu Nögeln erlaubt werden, zugleich in Gleichen Gleichen des Landes Bielefeld, die Baulichen genannt, denen meistens Herr Johann Georg der Erste, Herzog und Kurfürst zu Sachsen ein, geistliche Adelsherr, auf seiner z. Schleiz Vorstadt, vermöge des den Dreizehnten Schleizer Vertrags, doch unbeschadet der Güter, die Natur des Erbes behommen, und zu Mann-Güthen genutzt haben, nicht davon ausgeklöschen. Item im Dorf Döha 8) unter Großbromnitz gelegen, mit allen Wieden, Weizen-, Rora- und Gauer-Gärten, mit Brohnen, Dienken, Pflichten, Obersten und Niedersten Gerichten, über Hals und Hand, soweit sie sich in Reinen, Wiedern und Wiedelsiedlungen erstreden, nicht davon ausgeschlossen. Item im Dorf Böschendorf Einundzwanzig junge Güthen zu fassen, jährlichen Jacob, als Sohn Hanns Müller, Drey Jacob Müller, Schöß Welschtor Rieking und Schöß Franz Welschmann. Item im Dorf Rindherz eglige befestigte 9) Männer, mit Erb-Gerichten, mit Reben-, Gelb-, Quer- und Hülfner-Gärten, auch einen Weinberg, so in der Rindherz Höhe gelegen, mit Erb-Gerichten, Item im Dorf Seithen Dresdener junge Güthen zu fassen, und Einundvierzig jährlichen Margaretha, Item im Dorf Troga zweene Schefel Erblos, Bayrisch Maak, jährlichen auf Weinhäusern Güthe, zweene Bauern zu Neuen, welche neben zweien zu Vöhr allen Mist aus dem Rittergut auf Hals zu führen schuldig, dieselben zweene Männer zu Dienken müssen auch das Sommer-Gericht, als

9) Gemeint ist Zelle bei Böberien.

10) Beileben = Befestigung beobachtet. B. B. „Krieger“.

Höher, Erbs, Widen und Heide-Korn, einführten, und die zweene zu Hosa alle Gerichten, so auf dem Rittergute ermordet;

In älternmässig Adam und Christoph Heinrich, von Schleinitz (Vater 10) und Sohn 11), auch Christoph Heinrich von Schleinitz der Jüngere 12) solche Gütere innen gehabt und gehabt, und letzter an seine Schwester Eva von Bendendorff, geborene von Schleinitz 13) überlassen, von welcher sie serner auf ihrem Sohn, Carl Christophen von Bendendorff 14) veräusselte, von diesem aber an seine Ehefrau, Sophie Auguste, geborene von Büttner 15) veräussel, und endlich, als jüdische Güter in dem Bendendorffischen Kreis-Dreieck zur Substation gehoben, nepland Unserer Ober-Hof-Jägermeister Grazen von Wollersdorff 16) gerichtlich adjudiziert worden, der sie durch sein Amtserben auf seine Tochter, Sophie Auguste erwarb Hans Dietrich Gottloben und Christian Heinrich Gottloben, Brüder von Wollersdorff, als institutierte Testamentärberen veräusselten, von denen erschien solche mittelst confirmirten Ritus allein angenommen, der Sohn er auch ausschieso bei uns gehörende Güte gehabt, zu rechten Allodial- und Erb-Güte, berein Unser in Gott zu Kunden Hochgeehrten Großherrn Holters Königl. Majst. (siehe aus Grädel nicht hümliche Ingangsungen, mit gänzlicher Privation der ehemaligen Mannschaukunst und Eigentum, nach Inhalt des an die Landesregierung beschallt erhobenen galidigen Recriptis vom 20ten April 1740, aus besonderten Gnaden wegen herer Übereinkünft, mit unermindeten Elter lange Jahre Kuburk erfreulich gefestetenen gehorsamsten Dienste berghaltet verzeiht, das folches zu ewigen Seiten dauer gesetzet und Trostfrei werden, einzöglich gegenwärtigen, auch allen und jeden künftigen Besitzern, ohne einzigen Unterschied des männ- und weiblichen Geschlechts, auch ob sich jüdisch nicht von des Ober-Hof-Jägermeister Grazen von Wollersdorff Postscript und Familiens, sondern Personae Singulare und Successores Singulare wären, darüber unter den Lebendigen, und auf den Todest-Toll, willfährlich zu Totspraten, und leicht Willen zu errichten, auch selbigen, auf sich begebende Fälle, auf ihre Heredes ab Intestato, nach Erbgang-Blatt Promisse zu versetzen, jedoch daß es auf solche Personen, welche sonst der Successus in Ritterguthen fähig, komme und gebrocht werde, vollkommenes Freibol, Wohl und Gewalt je und alle Wege verhettet seyn solle, der Erblichkeit unbeschadet, gnädiglich gereicht und gelassen haben, soweit uns daran durch Recht zu verleihen gehöhrt.

Reichen und lebten bemeldtem Hans Dietrich Gottloben von Wollersdorff und seinen rechten ehelich geborenen Eltern- auch anderen Erben, Erbnehmern und Nachkommen, angezeigte Gütere und Güthen, wie benannt, hiermit gegenwärtiglich, in Kraft dieses Briefes, die hinsüber von uns und Unsern Erben, zu rechten Allodial- und Erb-Güte innen zu haben, all beligen, zu gebrauchen und zu genießen, die Güther auch, wie sich gebühret, zu verdienen, mit einem vierde-Mitter-Wert, und nebenst denen Gütern Güthen 17) und Schloß 18), einen von Adel, auf gleicher Kosten, auszurüsten, wann daß andere Thell Schloss und Rundort seinen Ritt vereidigt hat, 19)

10—16) Frühere Besitzer des Rittergutes Grädel mit Beschreibungen.  
 17) Güthen bei Riesa.  
 18) Güthe bei Grädel.  
 19) Ueber die alte thüringische ritter- und rittergutsreiche Art kann ältester Ritter- und Rittergutsrecht kaum bestimmt seyn ein Encyclopedie.

Wechselweise, wie es von Alters herkommen, angezettelt, auch sonnen der Dehen, so oft die zu Hause kommt und gebrochen wird, — immahen Wir uns solches außer andern Unsern Landes- und Lehen-Gerichten, als welche denen Beamen, gleichwie hingegen die Erkenntnis in allen übrigen, zu dem Hochwesen sich nicht Referirenden Höllen, denen Grödelischen Gerichten jedoch, daß in Falsche der Ausführung wider Körper, die hierzu bedürfenden Kosten, von der Hoch-Cassa, andertheil nicht zu übertragen, als wenn die Vergnügung sich wegen des Hoch-Canal, und der das vorgenommen Arbeit begeben, der Aufwand aber aus der Vergnügung stehenden Vermögen, nicht wieder zu erlangen, überlassen bleibet.

vom unter ausdrücklicher Aufnahme dosigen Holz-verwalters, beben Cheweiss, Kinder und Gesinde, und der Cognition in vor kommenden Hoch-Gerichten, als welche denen Beamen, gleichwie hingegen die Erkenntnis in allen übrigen, zu dem Hochwesen sich nicht Referirenden Höllen, denen Grödelischen Gerichten jedoch, daß in Falsche der Ausführung wider Körper, die hierzu bedürfenden Kosten, von der Hoch-Cassa, andertheil nicht zu übertragen, als wenn die Vergnügung sich wegen des Hoch-Canal, und der das vorgenommen Arbeit begeben, der Aufwand aber aus der Vergnügung stehenden Vermögen, nicht wieder zu erlangen, überlassen bleibet.

## 2.

Das Vier-Verlegungs-Recht bez dem Hoch-Haus zu Grädel, als wirinien, bez Strafe der Confiscation, kein anders, als auf dem Rittergute Grädel gebrauenes vier zu verschaffen, auf den Fall aber, da es letzteren Ort an dergleichen ermangelte, 12 gr. Rosen-Geld, von jedem alda vertreiblichen Jagd-Vier, meist einem Thaler jährlichen Brandwein-Rinnb zu entrichten.

## 3.

Das Bespugniß, mit dem auf dem Guthe Grädel und Forstweg Zeithaus haltenden Kind- und Schön-Giech, in die Vorlach-Gieke und den Schraden-Wald, obwohl ohne Einschränkung auf eine gewisse Zeit im Jahre, dennoch sonder Wörth der jungen Gehöfe und Holz-Ausflugs, in Schaden zu hätten, und

## 4.

Das Bespugniß, mit dem auf dem Guthe Grädel und Forstweg Zeithaus haltenden Kind- und Schön-Giech, in die Vorlach-Gieke und den Schraden-Wald, obwohl ohne Einschränkung auf eine gewisse Zeit im Jahre, dennoch sonder Wörth der jungen Gehöfe und Holz-Ausflugs, in Schaden zu hätten, und

alle Gerechtigkeiten und Emolumenta, aus besondren Gnaden verliehen;

Als haben Wir solche in gegeant gegenwärtigen Briefe, demannlich einverleben lassen. Aller getrenntlich und sonder Gefährde.

Sei der am 12ten Mai 1775 bezeichneten Beileitung sind gewesen und gezogen die Hoch- und Wehl-gebührner, Wohlgewöhrner, Beste und Hochgewährte, Unser verordnete Rüthe, und tiefe getrene, Herr Adolf Heinrich Graf & Schönburg zu Treptwoldsdorf und Nieder-Ottenhof, Concessionsministe und würdlicher Geheimer Rath, damals Ganzler, Herr Carl Abraham Freiherr u. Frizl, zu Wanzin, jeso Ganzler, damals Vice-Ganzler, August Gottilie u. Görner, Christian Petercht Rebek, der Reichs Doctor, Carl Vodo Wilhelm Graf von Villars, Johann Wilhelm Sigismund u. Bechow, Gottfried Ferdinand Vinzenz, der Reichs Doctor, Rudolph von Bünau, zu Bauenstein, jeso Geheimer Finanz-Rath, und andere mehr, der Unseren gung glaubwürdig.

Zu Urkund haben Wir dieses eigenhändig unterschrieben und Unser gäßere s Jungebot widerschriftig an gegenwärtigen Brief hängen lassen.

So gelesen und geben zu Dresden, am 12ten zehnften Monatling December nach Christi Jesu, Unseren lieben Herren, einigen Erdherz und Ceciliemarcks Geburt, im Ein Tausend Eichenhundert und Etwaundachtzigsten Jahre.

Friedrich August 20)  
George Wilhelm von Hopfgarten.

Erbörter

Über das Gut Grädel im Amt Hau, für den Ober-Baudischemer Hans Dietrich Gottloben von Wollersdorff.

Gottlob Benedict Behmann,

20) Eigenhändige Unterschriften des Monarchen.

## Wie in Sachsen Weihnacht gefeiert wird.

Von Konrad Haumann, Leipzig.

Von allen Erbdenzillen feiert das deutsche das Weihnachtsfest am liebsteren. Und von allen deutschen Stämmen ist es der Erzgebirger, der sein Weihnachten am liebsten ausdrückt mit althergebrachten heimlichen Bräuchen.

Das man auch sonst in Sachsen weit, Weihnachten zu feiern, ist ja nicht gerade ein Wunder, wo in Sachsen das ganze Jahr über süher Weihnachtspfeffer-Zügen geboden wird, im Vogtland die vielen Pfefferspuren gebaut werden, die auf seinem Boden sich befinden, und das Erzgebirge eine große Anzahl-Pfeffer-Werkstatt ist, wo in Dörfern und Höhlen jahrtags, Jahren die bunzlichen Holzspielewaren geschnitten werden, ohne die es überhaupt kein richtiges Weihnachten gäbe. All die Schätzchen mit Pferd, Schaf, Kuh, Hund und Hirt, die Spielsachen lädt mit Holzhaus, Kirche, Holzwollbäumen und Steinhölzern Seulen, die Rücken- und Rückermünder, Pferde und Wagen und noch vieles andere mehr kommen aus den Schwarz-weißen Erzgebirgsbäuten, wo die ganze Familie fleißig um den Tisch sitzt und bastelt und malt für geringen Verdienst, um den vielen Kindern der weiten Welt auch Weihnachtsfreude zu bereiten.

In den meisten Sachsenstädtchen, wo ja Volkstrum, Witte und Gebrauch am ehesten verblieben und aus-

serden, sind auch die althergebrachten Weihnachtsgebräuche fast völlig verschwunden. Allein die Christi-espren sind gehalten in den Kirchen am Heiligabendämmer, wo beim Gang unter Tannenbäumen unter Orgel, Violin- und Bläsermusik die alten alten Weihnachtslieder gesungen werden. In Leipzig besteht in der Thomaskirche die traditionelle Weihnachtsmesse ein feierlich Holländisch am Heiligabend. Trompeter sind auch Klein- und Großstädtje in der Adventszeit nicht arm an Weihnachtsumzüge, wenn der Erzgebirgsmäuse Gassen und Hüttenmäuse in weise Weihnachtsmäusen wandeln und in den Schauspielen der Kaufläden die Weihnachtsszenen ausgestellt werden. Da flingen Kindermäuse in den Tagen am Feuergrätz und Stoffendrich schwingen sich vom Hader her, und jeder weibliche Ute wird zum leibhaftigen Weihnachtsmann in diesen Tagen, jucktig begast mit märchenhaften Kindern. Dann kommt der Wolf in die Stadt, Blöde und Blödel wandeln in verkleidete Geißengesellen